

**Katholische Montessori –Tageseinrichtung für Kinder
Katholisches Familienzentrum Heilige Familie
Familienzentrum NRW
Musikkindergarten**



Carl-Sonnenschein-Straße 61
40468 Düsseldorf

Telefon: 0211 - 43 60 105

E-Mail: kita.stockum@heiligefamilie.de

Internetseite:

www.katholische-kindergaerten.de/

www.duesseldorf.de/jugendamt/kinder-betreuen/kita-navigator/

Konzeption

Vorwort

„Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.

Amen, das sage ich euch:

Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“

Mk 10,13-16

Liebe Eltern und Freunde
unseres Montessori Kinderhauses Heilige Familie,

als das Christentum vor mehr als 1300 Jahren in unserer Gegend Fuß fasste, kam mit ihm auch eine neue Sicht auf den Menschen und auf das Kind in unser Land: Im Gegensatz zu antik-heidnischen Vorstellungen ist der christliche Glaube davon überzeugt, dass jeder Mensch - egal ob groß oder klein, ob arm oder reich, mit Beeinträchtigung und mit besonderen Fähigkeiten – von Gott geliebt und gewollt ist und von der Empfängnis an eine unantastbare Würde besitzt. Das Beispiel Jesu, der die Kinder segnete und sie in die Mitte stellte, ist für uns Leitbild für einen Umgang, der von Liebe und Respekt geprägt ist. Aus dieser Quelle schöpft auch die Konzeption, die Sie in Ihren Händen halten.

Zeitgemäß und qualifiziert wollen wir die Entwicklung der Kinder nach Kräften fördern. Wir sind davon überzeugt, dass dabei den Kindern hilft, Jesus kennenzulernen und zu ihm eine Beziehung aufzubauen. „Ohne den Glauben werden unsere Kinder niemals reich, aber mit dem Glauben werden sie niemals arm sein.“ (Giuseppe Tovini).

Unsere Kita ist ein wichtiger Teil unserer Pfarrei. Alle Familien sind herzlich in unserer Gemeinde willkommen. Auch die Seelsorger stehen jederzeit zum Gespräch bereit.

Allen Kindern, Eltern, Erzieherinnen und Erziehern des Montessori Kinderhauses wünsche ich für die Zukunft Gottes Segen!

Ihr Pastor Oliver Dregger

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild	6
2. Träger	6
2.1 Vorstellung des Trägers	6
2.2 Zusammenarbeit Träger – Kita	7
3. Rahmenbedingungen	8
3.1 Strukturelle Rahmenbedingungen	8
3.1.1 Beschreibung des Sozialraumes	8
3.1.2 Aufnahmeverfahren	9
3.1.3 Öffnungszeiten und Schließtage	10
3.2 Räumliche Rahmenbedingungen	10
3.2.1 Raumangebot	10
3.2.2 Gestaltung der Räume	11
3.3 Personelle Rahmenbedingungen	11
3.3.1 Personelle Besetzung	11
3.3.2 Leitung der Einrichtung	12
3.3.3 Teamzusammensetzung und Multiprofessionalität	12
3.3.4 Praktikanten in der Einrichtung	13
3.4 Datenschutz	13
4. Profil der Einrichtung	14
4.1 Religionspädagogisches Profil	14
4.2 Pädagogischer Ansatz	16
4.3 Bild vom Kind	17
4.4 Bildungsverständnis	17
4.5 Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte	18

5. Inklusion	19
5.1 Inklusive Ausrichtung	19
5.2 Diversität	20
5.3 Geschlechtersensibilität	20
5.4 Kinder mit Beeinträchtigung	21
5.4.1 Umsetzung der heilpädagogischen Leistung gemäß Landes-Rahmenvertrag	20
5.4.2 Förder- und Teilhabeplanung	21
6. Beteiligung und Beschwerden	22
6.1 Kinderrechte	22
6.2 Partizipation	23
6.3 Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	23
7. Pädagogische Arbeit konkret	24
7.1 Pädagogische Gruppenbereiche	24
7.2 Tagesablauf	24
7.3 Das Freispiel	25
7.4 Angebotsformen	27
7.5 Gestaltung von Bildungsprozessen	30
7.5.1 Bewegung	30
7.5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung	32
7.5.3 Sexuelle Bildung	33
7.5.4 Präventionsangebote – Unsere präventive Arbeit mit Kindern	34
7.5.5 Sprache und Kommunikation	36
7.5.6 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung	37
7.5.7 Musisch-ästhetische Bildung	39
7.5.8 Religion und Ethik	40
7.5.9 Mathematische Bildung	40
7.5.10 Naturwissenschaftlich-technische Bildung	41
7.5.11 Ökologische Bildung	42
7.5.12 Medien	44
7.6 Entwicklungs- und Bildungsdokumentation	46
7.7 Gestaltung von Übergängen	46
7.7.1 Eingewöhnung	46
7.7.2 Übergänge innerhalb der Kita	47

7.7.3 Übergang Kita – Grundschule	47
8. Formen der Zusammenarbeit	47
8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	47
8.1.1 Erziehungspartnerschaft	47
8.1.2 Information und Sensibilisierung der Eltern	47
8.1.3 Gespräch mit Eltern	49
8.1.4 Beteiligung und Mitwirkung von Eltern	50
8.1.5 Förderverein	50
8.1.6 Beschwerdeverfahren für Eltern	51
8.2 Zusammenarbeit im Team	51
8.2.1 Kommunikations- und Besprechungswege	51
8.2.2 Teamkultur	52
8.3 Zusammenarbeit mit der Fachberatung	53
8.4 Zusammenarbeit im Sozialraum	54
8.5 Öffentlichkeitsarbeit	55
9. Qualitätsmanagement	56
9.1 Qualitätsentwicklungsprozess einschl. (Selbst-) Evaluation	56
9.1.1 Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption	57
9.1.2 Fort- und Weiterbildungskonzept	57
10. Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung	57
Anhang	59
Anhang 1: Praktikantenleitfaden	59
Anhang 2: Frühstückskonzept	65
Anhang 3: Mittagessenkonzept	67
Anhang 4: Religionspädagogisches Konzept	69
Anhang 5: Merkblatt	76
Anhang 6: Sicherheitskonzept für Ausflüge	78
Anhang 7: Musikkindergartenkonzept	81
Literaturverzeichnis	82

1. Leitbild

„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.“ (Artikel 7 der Landesverfassung).

In unserer katholischen Einrichtung ist der christliche Glaube ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Wir wollen den Kindern den Glauben näherbringen sowie die christlichen Werte wirksam werden lassen.

Wie der Broschüre „Für Ihr Kind; die katholische Kindertageseinrichtung“ zu entnehmen ist, vermitteln wir den Kindern den Gedanken, dass Gott die Welt erschaffen hat, in Jesus Christus Mensch geworden ist, in seiner Kirche lebt und wirkt.

Unser religiöser Alltag wird durch Gebete, religiöse Lieder sowie Feste im Bezug zum katholischen Kirchenjahr geprägt. Es werden mit den Kindern Zeichen, Bilder und Geschichten aus der Bibel erarbeitet. Das oberste Leitbild und Maß unseres Handelns ist für uns Jesus Christus.

Jedes Jahr finden mehrere Gottesdienste statt. Diese werden entweder sonntags gemeinsam mit der Gemeinde gefeiert oder in der Kita mit den Kindern und dem Erzieherteam. Gemeinsam mit unserer Pastoralreferentin werden Kinderbibeltage, ein Kinderkreuzweg und das ewige Gebet organisiert.

Täglich wird den Kindern die Wertschätzung gegenüber Menschen, Tieren sowie Materialien vermittelt. Ein höflicher, respektvoller und toleranter Umgang im täglichen Miteinander ist uns besonders wichtig. Die Interessen, Anliegen und Sorgen der Kinder werden in unserem Haus ernst genommen. Wir bemühen uns, Solidarität, Hilfsbereitschaft sowie Offenheit gegenüber anderen Menschen zu fördern.

Unsere katholische Einrichtung ist ein Montessori Kinderhaus, ein Musikkindergarten, ein Kath. Familienzentrum sowie seit August 2024 ein Familienzentrum NRW (ausführliche Beschreibung siehe Punkt 4).

2. Träger

2.1 Vorstellung des Trägers

Unsere Einrichtung befindet sich in der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Suitbertus (Suitbertus-Stiftsplatz 3, 40489 Düsseldorf) mit dem leitenden Pfarrer Oliver Dregger (0211 65 58 098) und der Verwaltungsleitung Birgit Schentek (0211 47 80 517). Die Verwaltungsleitung übernimmt die Kita-Trägervertretung.

Die Kontaktdaten des Pfarrbüros sind wie folgt:

- Pfarrbüro: 0211 – 94250512
- E-Mail: buero@sankt-suitbertus.de

Zu der Kath Pfarrei „St. Suitbertus“ gehören insgesamt folgende Kirchtürme in den Düsseldorfer Stadtteilen Goltzheim, Lichtenbroich, Lohausen, Stockum und Unterrath. Zusammen mit den Pfarreien Kaiserswerth, Wittlaer, Kalkum und Angermund bildet die Gemeinde eine neue pastorale Einheit im Düsseldorfer Norden.

2.2 Zusammenarbeit Träger – Kita

Die Leitung der Einrichtung wird in allen Aufgaben durch den Träger unterstützt. Die Personalverantwortung übernimmt die Verwaltungsleitung, Frau Schentek, die jederzeit für alle Fragen der Leitung, des Teams und der Eltern zur Verfügung steht. Eine unterstützende Funktion für die Kitas übernimmt die Fachberatung.

Die Leitung trägt gemeinsam mit dem Träger die Verantwortung dafür, die Zuständigkeits- und Verantwortungsbereiche sowie die Entscheidungskompetenzen und mögliche Handlungsspielräume rechtzeitig abzustimmen und zu vereinbaren (vgl. Tietze 2016: 250).

Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit mit dem Träger sind regelmäßige Konferenzen bzw. Besprechungen mit der Leitung und der Trägervertretung. Die Leitungen unserer 6 Kindertagesstätten (St. Remigius, St. Agnes, St. Lambertus, St. Suitbertus, St. Maria Königin und Heilige Familie) treffen sich regelmäßig mit der Verwaltungsleitung zu gemeinsamen Leitungsrunden, bei denen nach Bedarf auch der leitende Pfarrer anwesend ist. Dabei besprechen die Beteiligten aktuelle Angelegenheiten, Termine, Probleme oder die Personalsituation oder erarbeiten diverse Konzepte. Darüber hinaus finden Personalentwicklungs- und Zielvereinbarungs- oder Reflektionsgespräche statt. Hierbei werden die vereinbarten persönlichen Ziele der Leitung sowie die Ziele für die Einrichtung reflektiert und deren Umsetzung besprochen. Auch an wöchentlichen Dienstbesprechungen der Einrichtung nimmt bei Bedarf die Trägervertretung teil. Dies ist bei besonderen Themen, beispielsweise bei Fallbesprechungen, Konflikten oder neuen Dienstanweisungen bedeutend.

Regelmäßige Begehungungen mit dem Träger vor Ort, bei denen beispielsweise der Zustand des Gebäudes, der Räumlichkeiten, der sanitären Anlagen oder des Außengeländes überprüft wird, finden nach Bedarf statt.

Darüber hinaus ist die Trägervertretung an diversen Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern beteiligt und gehört beispielsweise zum einmal jährlich tagenden

Aufnahmegremium bei der Vergabe neuer Kindergartenplätze. Ebenfalls wird die Trägervertretung zu verschiedenen Feierlichkeiten (z. B. Einweihung eines neuen Außengeländes, Jubiläum der Einrichtung oder Adventsfeier) eingeladen. Dabei stehen das Kennenlernen des Teams, der Kinder und der Eltern sowie ein Austausch im Vordergrund. Wird ein Betriebsausflug (einmal im Jahr) organisiert, bietet sich auch eine Gelegenheit zum Kennenlernen. Spontane Treffen mit dem Träger sind ebenfalls jederzeit möglich.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Strukturelle Rahmenbedingungen

Zurzeit werden in folgenden Gruppen Kinder im Alter von ca. einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut:

- drei T1-Gruppen – **Sterne und Pinguine und Schmetterlinge** (Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt)
- eine T3-Gruppe – **Regenbogen** (Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt)

Die Geschwisterkinder werden je nach Wunsch der Eltern bzw. der Kinder in einer Gruppe zusammen oder in getrennten Gruppen betreut.

3.1.1 Beschreibung des Sozialraumes

Unsere Montessori-Tageseinrichtung liegt im Düsseldorfer Norden in einem reinen Wohngebiet, umgeben von der Kirche, dem Pfarrzentrum, dem Pfarrhaus und den Seniorenwohnungen.

In der unmittelbaren Nähe der Einrichtung befinden sich die Wohnanlage Deiker Höfe, Messe Düsseldorf, der Arena Sportpark, das Rheinbad, der Rhein, der Flughafen und der Aquazoo (Löbbecke Museum). Sehr beliebt bei den Familien ist der Nordpark. Die „grüne Insel“ gibt den Kindern mitten in der Stadt die Möglichkeit, die Natur in verschiedenen Jahreszeiten zu erkunden. In der nordwestlichen Ecke des Nordparks befindet sich der Japanische Garten mit typisch japanischen Felsen, Brücken und Bäumen, einem Wasserfall und einem Bach.

Der historische Lantz`scher Park in Lohausen ist ein landschaftlicher Garten mit geschwungenen Wegen, Skulpturen und einem Spielplatz. Es finden hier Kinderfloh-märkte, Weihnachtsmärkte und andere Feste statt.

In Unterrath befindet sich ein Gartenhallenbad. Im gleichen Gebäudekomplex ist die Stadtteilbücherei eingesiedelt. Darüber hinaus befindet sich in Stockum das Rheinbad. Der Sportverein TuS Nord bietet verschiedene Aktivitäten für Kinder und Jugendliche an. Dazu gehören beispielsweise Sportferien für Kinder und Jugendliche, Fußball, Rollhockey, Tischtennis oder Tennis. Der Jugendclub Armerweg steht den Kindern ebenfalls zur Verfügung.

In der Umgebung des Kindergartens gibt es zahlreiche Kinderspielplätze.

Dank sehr guter Verkehrsverbindungen (Busse, U-Bahn) kann man schnell Freizeiteinrichtungen in der ganzen Stadt erreichen.

3.1.2 Aufnahmeverfahren

Alle Familien, die Interesse an einem Kindergartenplatz für ihr Kind in unserer Einrichtung haben, sind herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden.

Nach der Vormerkung im KiTa Navigator, rufen die Eltern in der Einrichtung an, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren (0211-4360105). Für das persönliche Anmeldegespräch wird ca. eine Stunde Zeit eingeplant. Dabei werden die aktuellen Daten des Kindes und der Eltern in das KiTaPLUS-Verwaltungsprogramm eingetragen, die Einrichtung vorgestellt sowie alle aktuellen Fragen der Eltern beantwortet.

Die Platzzusagen für die Kinder, die am 01.08. eines Jahres in die Kita kommen, werden am 01.02. per E-Mail (über Kita Navigator) an die Eltern verschickt.

Zurzeit gelten folgende Aufnahmekriterien:

- Geschwisterkinder
- katholische Kinder, deren Eltern aktiv am Gemeindeleben teilnehmen
- Kinder, deren Eltern der Katholischen Pfarrgemeinde Heilige Familie angehören
- Wohnortnähe
- besondere soziale Gründe, z.B. Kinder berufstätiger alleinerziehender Mütter oder Väter
- Bei Platzmangel werden nach Möglichkeit die jeweils ältesten Kinder vorrangig aufgenommen.

Die Eltern können folgende Betreuungszeiten wählen:

- 25 Std. (7.30 - 12.30 Uhr ohne Mittagessen)
- 35 Std. geteilt (7.30 - 12.30 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr ohne Mittagessen)

- 35 Std. Blockzeit (7.30 - 14.30 Uhr mit Mittagessen)
- 35 Std. Flexibel - individuelle Absprache der Betreuungszeiten
- 45 Std. (7.30 - 16.30 Uhr mit Mittagessen)

Diese Betreuungszeiten können auch individuell an die Bedürfnisse der Eltern angepasst werden (z.B. vier Tage mit 35 Wstd.)!

3.1.3 Öffnungszeiten und Schließtage

Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 07.30 bis 16.30 Uhr.

Bringzeiten finden zwischen 07.30 und 09.00 Uhr statt.

Die Abholzeiten sind von 12.00 bis 12.30 Uhr oder ab 14.00 Uhr möglich.

Bei Bedarf können die Kinder nach Absprache mit dem Gruppenteam jederzeit gebracht und abgeholt werden.

Schließungszeiten sind wie folgt geplant:

- in den Sommerferien – drei Wochen
- zwischen Weihnachten und Neujahr (manchmal auch einige Tage vor Weihnachten und/oder nach Neujahr)
- drei Konzeptionstage
- ein Betriebsausflugstag
- eine Notgruppe beim Tagesausflug der Vorschulkinder – einmal im Jahr
- zwei Brauchtumstage (Rosenmontag und Heilige Drei Könige)

3.2 Räumliche Rahmenbedingungen

3.2.1 Raumangebot

Unsere Einrichtung wurde 1974 erbaut und in den Jahren 1993/94 um weitere Nebenräume erweitert. 2012/13 wurden zusätzliche Räumlichkeiten geschaffen.

Den Kindern stehen aktuell außer den Gruppen-, Neben-, Schlaf- und Waschräumen ein Bewegungsraum sowie ein großräumiger Flur mit verschiedenen Spielinseln (zurzeit: Konstruktionsmaterialtisch, Sandwanne, Verkleidungsschrank, Magnettisch, Bücherregal, Aquarium, Fahrzeuge) zur Verfügung.

Außerdem können die Kinder gruppenübergreifend ein Malatelier, eine Musikecke und eine Werkbank im Holzhaus nutzen.

Das Außengelände ist mit vielen Spielgeräten für die Kinder ausgestattet. Dazu gehören zwei Holzspielhäuser, ein Sandkasten mit einer Rutsche, eine Nestschaukel, ein Wassermatschtisch, eine Seillandschaft, eine Kletterwand, eine

Balancierlandschaft, eine Wippe, ein Fußballplatz sowie ein Gerätehaus mit diversen Fahrzeugen und Sandspielzeug. Es gibt viele Hecken und Versteckmöglichkeiten für die Kinder. Unsere Familiengruppe verfügt über einen kleinen separaten Spielplatz. Freitags ist das Außengelände spielzeugfrei.

3.2.2 Gestaltung der Räume

Jede Gruppe ist mit diversen Materialien ausgestattet, die in offenen Regalen zu finden sind. Hierzu gehören das Montessori-Material, diverse Puzzle, Gesellschaftsspiele o.Ä. Jedem Kind steht ein Eigentumsfach zur Verfügung.

Die Gruppenräume sind jeweils mit einer Küchenzeile und einem Kühlschrank ausgestattet. Darüber hinaus verfügen die Familiengruppe und die Regenbogengruppe über eine Mikrowelle.

Für die Ruhephase stehen allen U3-Kindern kleine Betten zur Verfügung. Die älteren Kinder haben jeweils ein eigenes Kissen, eine Matte und eine Decke zum Ausruhen. In der Turnhalle finden die Kinder diverse kleine Turngeräte, wie beispielsweise Turnmatten, eine Sprossenwand, kleine und große Bälle, Tücher, Ringe, Balancierbänke, Schaumstofffiguren, eine Wippe, eine Rutsche, ein Trampolin, ein Schwungtuch usw. Das Malatelier ist mit allem, was das Künstlerherz begeht, ausgestattet. Dort finden die Kinder verschiedene Pinsel, Farben, Staffeleien, Kreide, Tafel, Whiteboard, Malkittel, Bastelmanual, Buntstifte, Wachsmalstifte, Filzstifte, Fingerfarben usw.

Im Musikbereich stehen den Kindern viele Musikinstrumente zur Verfügung. Hierzu gehören beispielsweise ein Klavier, verschiedene Trommeln, Triangeln, Klangstäbe, Rasseln, Gitarren, Klangschalen, Glöckchen, Cabasa, Meerestrommel, Klavier, Xylophon, Metallophon und Guiro.

3.3 Personelle Rahmenbedingungen

3.3.1 Personelle Besetzung

Zurzeit:

- zehn Erzieher*innen
- eine Kindheitspädagogin (B.A.)
- eine Erziehungswissenschaftlerin und Sozialmanagerin (M.A.)
- eine Dipl. Musikpädagogin
- zwei Kinderpflegerinnen
- eine hauswirtschaftliche Kraft

- eine Alltagshelferin
- drei PIA-Praktikanten
- eine/r FSJ
- eine/r BFD
- mehrere Praktikanten und Praktikantinnen der weiterführenden Schulen, Fachschulen, Fachhochschulen, Universitäten
- ein Hausmeister
- ehrenamtliche Mitarbeiter*innen (z.B. Lesepaten)

3.3.2 Leitung der Einrichtung

- Katharina Peterek - stattl. anerkannte Erzieherin, Erziehungswissenschaftlerin und Sozialmanagerin (M.A.), Fachkraft für Sprachförderung, Übungsleiterin, Montessori Diplom, Fachkraft für Praxisanleitung

Die Leiterin der Einrichtung ist freigestellt.

- Tina-Maria Holzhey – stellvertretende Leitung, stattl. anerkannte Erzieherin, Gruppenleitung der Pinguingruppe, Fachkraft für Praxisanleitung, Fachkraft im Bereich der Kleinkindpädagogik nach Emmi Pikler

3.3.3 Teamzusammensetzung und Multiprofessionalität

- Montessori Diplom oder Montessori-Fortbildung
- Zertifikat für Sprachförderung
- Kinderschutzbeauftragte
- Präventionsfachkraft
- Sicherheitsbeauftragte
- Sozialmanagerin
- Erziehungswissenschaftlerin
- Musikpädagogin
- Übungsleiterin
- Sprachkompetenzen im Team: Englisch, Polnisch, Russisch, Italienisch, Ukrainisch
- Emmi Pikler Pädagogik
- Zuwanderungsgeschichte

3.3.4 Praktikanten in der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist als Ausbildungsbetrieb sehr aktiv. Zwei bis drei Praktikanten oder Praktikantinnen pro Kindergartenjahr absolvieren bei uns eine Erzieher- oder Kinderpflegerausbildung. Auch Familienhelfer*innen oder Studenten verschiedener pädagogischer Fachrichtungen finden bei uns einen Ausbildungsplatz.

PIA-Praktikanten und Praktikantinnen (Praxisintegrierte Ausbildung) sind in der Regel zwei bis drei Tage pro Woche in der Praxis. Sie sind für unsere Einrichtung eine unabdingbare Unterstützung und übernehmen nach Absprache mit der Praxisanleitung alle im Berufsbild beschriebenen Tätigkeiten.

(Praktikantenleitfaden siehe Anhang 1, S. 59)

3.4 Datenschutz

Der Datenschutz, den wir in unserer Einrichtung besonders beachten, dient in erster Linie dem Schutz der Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen. Es werden nur Daten gespeichert, die für die Betreuung der Kinder relevant sind. Alle erhobenen Daten werden nur solange gespeichert bzw. aufbewahrt, wie sie auch benötigt werden. Verlässt ein Kind die Kita, werden alle zu einem bestimmten Kind gesammelten Daten gelöscht oder den Eltern ausgehändigt. Das gilt sowohl für digital festgehaltene Daten, als auch für gedruckte oder handschriftliche Angaben.

Für die Fotos, die während der pädagogischen Arbeit gemacht werden und für die Zwecke der Bildungsdokumentation entstehen, benötigen wir das Einverständnis der Eltern. Diese ist im Betreuungsvertrag und in einem zusätzlichen Formular, das die Eltern am Anfang der Kindergartenzeit erhalten, verankert.

An dieser Stelle bitten wir alle Eltern, den Datenschutz (z.B. Fotografieren bei Fests) während der ganzen Kindergartenzeit und darüber hinaus zu beachten sowie mit allen Informationen, die die Einrichtung (Mitarbeiter*innen und Familien) betreffen, sensibel umzugehen.

4. Profil der Einrichtung

4.1 Religionspädagogisches Profil

Als katholische Kindertagesstätte ist es uns eine Herzensangelegenheit, den Kindern nicht nur eine liebevolle Betreuung zu bieten, sondern auch ihre religiöse Entwicklung zu fördern. Unser Leitbild basiert auf dem christlichen Glauben und den Werten, die uns als katholische Gemeinschaft prägen.

Wir sind davon überzeugt, dass die religiöse Bildung ein wesentlicher Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung jedes Kindes ist. Durch die Vermittlung von christlichen Werten und Traditionen möchten wir den Kindern Orientierung geben und sie dabei unterstützen, respektvolles Miteinander zu leben. Die Werte, wie Nächstenliebe, Vergebung, Solidarität, Achtung, Respekt und Mitgefühl bilden eine Grundlage für unser Leben. Diese Werte werden bei uns nicht nur theoretisch vermittelt, sondern auch durch praktisches Handeln und soziales Engagement erlebbar gemacht (besondere Sensibilität im pädagogischen Alltag, Unterstützung der Familien bei schwierigen Lebenslagen, Spendenaktionen für die Armen, für Frauenhäuser, für Senioren, für Flüchtlinge oder für Obdachlose o. Ä.).

Das Ziel unserer religionspädagogischen Arbeit ist es, den Kindern ein Verständnis für den christlichen Glauben zu vermitteln und sie zu ermutigen, diesen in ihr alltägliches Leben zu integrieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, ihre Fragen zu stellen, Zweifel zu äußern oder ihren Glauben individuell zu gestalten. Durch vielfältige religiöse Erfahrungen, wie Gebete, Geschichten aus der Bibel, Lieder, Rituale, Feiern von Festen und das Kennenlernen von Traditionen möchten wir den Kindern eine Basis für ihre spirituelle Entwicklung bieten.

Unser Leitbild spiegelt unser Engagement für eine ganzheitliche Bildung wider, die den religiösen und spirituellen Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Wir sind davon überzeugt, dass eine fundierte religiöse Bildung dazu beiträgt, die Kinder zu verantwortungsvollen und wertschätzenden Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen zu lassen.

Dies ist unser wichtiges Ziel, um die Verbindung zwischen der Kita, den Eltern und der kirchlichen Gemeinde zu stärken. Indem die Kita als Bindeglied fungiert, können Eltern und Kinder in das Gemeindeleben integriert werden und von den Angeboten der Kirche profitieren. Wir bieten Gelegenheiten für gemeinsame Aktivitäten, Feiern von religiösen Festen und Engagement in gemeinnützigen Projekten, die das

Gemeindeleben stärken. Unsere enge Zusammenarbeit trägt dazu bei, ein unterstützendes und gemeinschaftliches Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Beteiligten wohl und aufgehoben fühlen. Wir bieten einen Raum, in dem Kinder von klein auf mit den Grundlagen des katholischen Glaubens vertraut gemacht werden. Wir bieten nicht nur den Kindern, sondern auch ihren Familien Unterstützung und Begleitung in Fragen der Erziehung, Spiritualität und Glaubenspraxis (z. B. bei Taufe oder Kommunion). Wir dienen als Anlaufstelle für Eltern, die nach Orientierung und Unterstützung suchen.

Wir schaffen Brücken zwischen den Generationen, indem wir ältere Gemeindemitglieder einbinden und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Erfahrungen, Geschichten und Traditionen an die jüngere Generation weiterzugeben.

Insgesamt spielen wir eine entscheidende Rolle im Gemeindeleben, indem wir nicht nur die religiöse Bildung der Kinder fördern, sondern auch den Zusammenhalt innerhalb unserer Gemeinschaft stärken.

Hier einige Beispiele aus unserem religionspädagogischen Alltag:

- Begrüßungsgottesdienste für die neuen Kinder
- Singen für Senioren der Gemeinde
- Erntedankgottesdienste mit Sammelaktionen für Bedürftige, St. Martin-Gottesdienste, Aschermittwochsgottesdienste, Muttertagsgottesdienste, Adventsgottesdienste und anschließende Bastelaktionen für alle Kinder der Gemeinde
- Bibeltage für Kinder
- Besuch von der Ausstellung „Zwischen Himmel und Erde“ mit Pastoralreferentin
- Erzählen von Bibelgeschichten
- Singen mit Eltern (z. B. im Advent und freitags nachmittags)
- Lesepaten aus der Gemeinde in der Kita
- Adventsstündchen mit adventlichen Themen
- Kreative Gestaltung der Krippen und Adventskränze in jeder Gruppe
- Adventskalender in jeder Gruppe
- Gestaltung der Geschenke für Eltern zu verschiedenen Anlässen
- Sternenkinder im Advent – täglich ein anderes Kind
- Adventsmontage um 09.00 Uhr - Adventslieder Singen mit Eltern und Kindern
- Besondere Aktionen im Singkreis: Besuch von Maria und Josef, Hirten und der Könige, die sich auf den Weg nach Bethlehem machen

- Nikolausfeier
- Adventliches Beisammensein
- Sternsingeraktion
- Café der Begegnung mit der Gemeinde
- Gottesdienst und Basteln zum Thema Frühling und Ostern
- Digitaler Kreuzweg und Ewiges Gebet mit der Pastoralreferentin
- Osterwerkstatt
- Osterstündchen
- Palmstöcke basteln
- Kindergottesdienst zum Thema Muttertag und anschließende Bastelaktion im Pfarrsaal
- Besondere Gestaltung des Maria-Monats Mai
- Abschlussfeier für die Vorschulkinder mit einem Wortgottesdienst
- Regelmäßige Besuche bei der Kath. Bücherei der Gemeinde
- Ortsausschusstreffen (Gemeinde und Leitung)

Wir bieten nicht nur den Kindern, sondern auch ihren Familien Unterstützung und Begleitung in Fragen der Erziehung, Spiritualität und Glaubenspraxis. Wir dienen als Anlaufstelle für Eltern, die nach Orientierung und Unterstützung suchen.

(Religionspädagogisches Konzept siehe Anhang 4, S. 70)

4.2 Pädagogischer Ansatz

„Das Geheimnis der Erziehung ist, das Göttliche im Menschen zu erkennen und zu beobachten, d.h., das Göttliche zu kennen, zu lieben und ihm zu dienen.“ (Maria Montessori)

Wir begleiten und unterstützen das Kind bei seinem eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozess im Sinne Maria Montessori: „*Das Kind ist Baumeister seiner selbst.*“ In unserem Haus findet das Kind eine vorbereitete Umgebung vor, in der es auf kindgerechte Weise seinem eigenen Antrieb nachkommen und seinen Wissensdrang in allen Bildungsbereichen (siehe Beschreibung Punkt 7.5) stillen kann.

Das äußerst vielseitige Montessori-Material ist so entwickelt, dass das Kind die Welt über ihre Sinne „begreifen“ kann. Es dient dem Kind als „Schlüssel zur Welt“.

Die montessorianische Leitidee, „Hilf es mir selbst zu tun“, liegt unserer Arbeit zu grunde. Sie beinhaltet die stets wachsende Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Kindes.

4.3 Bild vom Kind

Es ist uns bewusst, dass eine Kita ein neuer, anfangs noch fremder Ort ist, an dem die Kinder viel Zeit für die Eingewöhnung benötigen. Da sie neugierig ihre Welt entdecken möchten, wollen wir sie von Anfang an dabei unterstützen und ihr Vertrauen gewinnen, indem wir behutsam ihre individuellen Bedürfnisse wahrnehmen. Dies machen wir in einer vertrauensvollen Kooperation mit den Eltern. Über die Dauer der Eingewöhnung entscheidet das Kind. Wir, die Erwachsenen, begleiten das Kind liebevoll, wertschätzend und unterstützend. Die bereits vor dem Kitabesuch entwickelten Kompetenzen oder Begabungen der Kinder nehmen wir in den Fokus und versuchen darauf aufbauend, die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern und den Übergang in die Kita positiv zu gestalten.

Uns ist bewusst, dass jedes Kind von Geburt an, ein einzigartiger und vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen, ist. Es will die Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Und es will von Anfang an aktiv mitgestalten. Dies zu erkennen, zu ermöglichen und zu fördern sehen wir in unserer Kita als unsere wichtigste Aufgabe. Hierfür geben wir den Kindern vielfältige Impulse und die Zeit, die sie benötigen.

4.4 Bildungsverständnis

Es ist uns wichtig, in allen 10 Bildungsbereichen die drei wichtigen Kompetenzen zu fördern. Hierzu gehören:

- **Selbstkompetenz**

„Unter Selbstkompetenz werden ein positives Selbstkonzept, Selbstständigkeit und Eigeninitiative verstanden. Es handelt sich um die Fähigkeit und Bereitschaft, für sich selbst verantwortlich handeln zu können sowie das Handeln anderer reflektieren zu können.“ (Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren)
Um die Selbstkompetenz der Kinder zu fördern, nutzen wir verschiedene Situationen im pädagogischen Alltag. Durch positive Verstärkung, Geduld, bedürfnisorientierte

Unterstützung und wertschätzende Haltung helfen wir den Kindern, alle Alltagssituatien zu bewältigen und ihre Kompetenzen zu entwickeln.

- **Sozialkompetenz**

„Unter Sozialkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, in sozialen und gesellschaftlichen Bereichen urteils- und handlungsfähig zu sein, das heißt, Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer zu erkennen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen.“ (Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren)

Die Kinder erleben bei uns eine soziale Gemeinschaft mit Menschen unterschiedlichen Alters und entwickeln dabei stets ihre sozialen Kompetenzen. Beispielsweise werden im Projekt „Faustlos“ die sozialen Kompetenzen und Gefühle theoretisch sowie anhand verschiedener Praxisbeispiele erläutert.

Die Kinder lernen bei uns, dass alle Menschen gleiche Rechte aber auch Pflichten haben. Sie entwickeln ihre Hilfsbereitschaft und Empathie im Alltag, sie nehmen die anderen Kinder und ihre Bedürfnisse wahr oder lernen ihre eigenen Gedanken und Ängste auszudrücken. Sie lernen zu teilen und die Meinung der anderen, beispielsweise in den Kinderkonferenzen oder bei verschiedenen Projekten, zu berücksichtigen.

Ebenfalls sind sie bei diversen Spendenaktionen für Hilfsbedürftige aktiv.

- **Sach- und Methodenkompetenz**

„Unter Sachkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, sachbezogen zu urteilen, entsprechend zu handeln und Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen. Methodenkompetenz meint die Fähigkeit, bestimmte fachliche Lern- und Arbeitsmethoden, insbesondere zur selbstständigen Erschließung unterschiedlicher Lern- und Wissensbereiche, anzuwenden und die Lernenden in die Lage zu versetzen, mit fachlichem Wissen umzugehen.“ (Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren) Täglich erweitern die Kinder ihre Sachkompetenzen im Alltag sowie in verschiedenen Projekten in allen Bildungsbereichen.

(Beschreibung verschiedener Projekte siehe Punkt 7).

4.5 Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte

In unserer Einrichtung sind die pädagogischen Fachkräfte als Helfer*innen und Berater*innen aktiv. Täglich werden Kindern Freiräume für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität geschaffen. Im Alltag bemühen wir uns, das Selbstbewusstsein

sowie die Selbstständigkeit der Kinder zu stärken. Unser Team bemüht sich als engagierter, interessierter Interaktions- und Kommunikationspartner, für die Kinder da zu sein. In einem klar strukturierten Tagesablauf geben wir den Kindern neue Impulse. Es werden diverse Möglichkeiten zum eigenständigen Tun geschaffen. Sie können jederzeit ihre Interessen, Sichtweisen, Ideen oder Bedürfnisse äußern. In verschiedenen Projekten bekommen sie Anregungen, können ihre Kreativität entfalten und es werden ihnen Materialien sowie Räumlichkeiten, wie z. B. das Malatelier, der Bewegungsraum, der Musikraum oder die Bibliothek zur Verfügung gestellt. Durch Impulse und Begleitung der pädagogischen Fachkräfte werden die Kinder zum eigenständigen Denken und Handeln motiviert. Sie können den Alltag aktiv mitgestalten und ihre Fähigkeiten individuell entwickeln. Der wertschätzende, respektvolle und freundliche Umgang miteinander steht dabei im Vordergrund.

In der Eingewöhnungsphase begleiten wir die Kinder bis sie das Vertrauen zu uns gewinnen und die Betreuungspersonen als Ansprechpartner sowie Bezugspersonen akzeptieren. Das Team begleitet die Kinder fürsorglich, behutsam und wohlwollend auf der „Entdeckungsreise“ und auf der Suche nach Antworten für alle ihre Fragen. Das Beobachten und Zuhören sind dabei die wichtigsten Voraussetzungen, um die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen sowie verschiedene Impulse im Freispiel, Aktivitäten oder Projekte zu planen.

5. Inklusion

5.1 Inklusive Ausrichtung

In unserer Einrichtung ist jeder herzlich willkommen.

Besonders wichtig ist uns einerseits die Chancengleichheit, anderseits aber auch die Chancengerechtigkeit. Unabhängig von der körperlichen, geistigen oder anderen Beeinträchtigung oder Verhaltensauffälligkeiten sind wir ein offenes Haus und versuchen so gut wie möglich, den betroffenen Menschen gerecht zu werden. Eine besondere Beeinträchtigung des Kindes wird bei uns nicht in den Mittelpunkt gestellt. Für uns ist jedes Kind ein Individuum und benötigt, je nach seinen Fähigkeiten und Interessen, eine individuelle Förderung. Wir bemühen uns, jedes Kind, unabhängig von seinen Stärken oder einer Beeinträchtigung, in eine Gruppe zu integrieren und die Entwicklung seiner Persönlichkeit zu unterstützen. Jedes Kind soll sich bei uns sicher und wohl fühlen, unabhängig von seinem Entwicklungsstand, seinem Denken und

seinen Kompetenzen. Wir bemühen uns, eine gleichberechtigte Teilhabe für jedes Kind zu ermöglichen.

5.2 Diversität

In unserem pädagogischen Alltag bemühen wir uns wertschätzend, anerkennend und vorurteilsfrei zu handeln. Wir gestalten die pädagogische Arbeit so, dass die kulturelle Vielfalt beachtet wird, indem wir die Individualität aller Menschen in unserem Familienzentrum beachten. Wir versuchen, den Kindern die bestmögliche Bildung zu ermöglichen, die in einer vielfältigen und demokratischen Gesellschaft notwendig ist. Sie bekommen die Möglichkeit, beispielsweise in den Kinderkonferenzen, über die Gerechtigkeit, Fairness und sie umgebende Vielfalt vorurteilsbewusst zu diskutieren. Dabei werden sie dazu motiviert, die Ungerechtigkeit zu erkennen und darüber nachzudenken, wie man ihr entgegenwirken kann. Die Kinder lernen die Begriffe Vorurteile und Benachteiligung kennen, versuchen diese anhand von Beispielen im Alltag zu erkennen und ggf. alternative Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

5.3 Geschlechtersensibilität

Mit entsprechenden Materialien, Kinderliteratur oder Rollenspielen unterstützen wir die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung. Wir vermitteln, dass Menschen verschieden sind und dies selbstverständlich ist. Wir bemühen uns, die Kinder in ihren individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen, ohne dabei das typisch Weibliche oder Männliche in den Vordergrund zu stellen. In unserem Haus erhält jedes Kind die gleichen Voraussetzungen für die Entfaltung seiner eigenen Persönlichkeit. Mädchen und Jungen haben bei uns die Möglichkeit, unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht, gleichermaßen alle ihre Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln. Rollenstereotype werden bei Bedarf in Frage gestellt und durch entsprechendes pädagogisches Vorgehen im Alltag hinterfragt.

(Schutzkonzept der Einrichtung – siehe Hinweis im Anhang 7)

5.4 Kinder mit Beeinträchtigung

Wir betreuen Kinder, bei denen bereits vor dem Beginn des Betreuungsvertrages eine Beeinträchtigung diagnostisch geklärt wurde, sowie Kinder, bei denen im Laufe der Betreuungszeit eine festgestellt wird. In diesem Fall werden gemeinsam mit den Eltern notwendige Schritte unternommen, um dem betroffenen Kind eine Teilhabe zu

ermöglichen. Je nach Beeinträchtigung wird das Gruppenteam in der Regel von einer Integrationskraft sowie einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft (19 Wstd.) unterstützt. Dabei wird individuell und fürsorglich auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen. Die Integrationskraft hat die Aufgabe, in Absprache mit dem Gruppenteam, das Kind im Alltag zu unterstützen. Besonders wichtig dabei ist uns dabei, die notwendige Nähe und Distanz dem Kind gegenüber zu bewahren. Sie unterstützt das gesamte Kita-Team in der Erreichung der pädagogischen Ziele. Nach Möglichkeit werden die Entwicklungsgespräche gemeinsam mit dem Gruppenteam, der Integrationskraft und den Eltern geführt.

5.4.1 Umsetzung der heilpädagogischen Leistung gemäß Landes-Rahmenvertrag

Die sogenannte Basisleistung I wird in unserer Einrichtung in Form von einer „Zusatzkraft“ realisiert. Diese Leistung sieht vor, dass der Umfang den Anspruch von Kindern mit Teilhabebedarf deckt. Dies wird je nach Kind und Beeinträchtigung unterschiedlich bewilligt. Die Leitung und das Gruppenteam unterstützen die Eltern in der Antragstellung.

5.4.2 Förder- und Teilhabeplanung

Für jedes Kind mit Beeinträchtigung wird ein Förder- und Teilhabeplan angefertigt. Dieser Plan wird gemeinsam mit den Eltern, dem Gruppenteam des Kindes und der Leitung erstellt. In dem Plan wird die Teilhabebeeinträchtigung des Kindes definiert, alle wichtigen Informationen über das Kind gesammelt, relevante Schwerpunkte der Konzeption und die vorhandenen Teamkompetenzen vorgestellt sowie diverse handlungsleitende Informationen gesammelt. Darüber hinaus werden die Ideen der Kita beschrieben, wie die teilhabebeeinträchtigenden Faktoren überwunden werden können. Besonders differenziert werden die Teilhabeziele und deren Umsetzung in der Praxis formuliert. Hier wird genau beschrieben, was konkret geplant ist, wie die Maßnahme umgesetzt wird, wer dabei unterstützen kann und wann die Überprüfung stattfinden soll. Der Förder- und Teilhabeplan wird regelmäßig evaluiert und angepasst.

6. Beteiligung und Beschwerden

6.1 Kinderrechte

Wie im Artikel 3 Absatz 1 der *UN-Kinderrechtskonvention Vorrang des Kinderwohls* verankert, gilt für unsere Einrichtung das Prinzip: „*Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen (...), ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.*“ Uns leitet die Vorstellung, dass alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, die gleichen Rechte haben. „*Ihre nationale, ethnische und soziale Herkunft, die Weltanschauung der Eltern, die körperliche und psychische Verfassung der Kinder dürfen für kein Kind benachteiligende Auswirkungen haben (vgl. KRK Art. 2)*“.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind in unserem Kinderhaus, das Recht auf Förderung seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten zur bestmöglichen Entfaltung seiner Persönlichkeit erfährt. Die Grundbedürfnisse sowie die Grundrechte der Kinder, insbesondere die Rechte auf Spiel, Bildung, Beteiligung und Schutz vor Gefahren wie Gewalt, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch werden in unserem Alltag besonders beachtet.

Die Kinder haben eine breite Auswahl an pädagogischen Angeboten im Tagesablauf, die sie nutzen können.

Jedes Kind hat in unserem Kinderhaus das Recht darauf, die eigene Meinung zu äußern. Die Ideen und Meinungen der Kinder werden ernstgenommen und bei Entscheidungen sowie Planungen angemessen berücksichtigt. In den Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen sowie in alltäglichen Situationen können die Kinder ihre Ideen, Fragen, Befürchtungen verbalisieren und mitentscheiden, wie ihr Alltag gestaltet werden kann oder welche Regeln gelten sollen. Alle Kinder nehmen bei uns aktiv am gemeinschaftlichen Leben teil.

Für Kinder mit einer besonderen Beeinträchtigung ist es nach Absprache mit den Krankenkassen möglich, präventive und rehabilitative Maßnahmen in den Räumlichkeiten unserer Einrichtung durchzuführen.

Bei uns finden die Kinder sowie ihre Familien ein zweites Zuhause, Respekt, Geborgenheit, Verlässlichkeit, Zuwendung und Unterstützung bei allen Fragen.

Bei Bedarf begleiten wir die Familien bei Behördengängen, dienen als Dolmetscher*in (englisch, italienisch, polnisch, russisch) oder unterstützen bei der Erledigung diverser Angelegenheiten.

6.2 Partizipation

Im Statut für die Katholischen Kindertageseinrichtungen §6 wird dieser Auftrag wie folgt formuliert: „*Die Kinder sollen ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung mitwirken.*“

Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil der Kinderrechte und daher als pädagogischer Grundsatz in unserer Einrichtung verankert.

Die Kinder nehmen an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen teil. Um dies umzusetzen, werden in unserer Einrichtung folgende Methoden praktiziert:

Kinderkonferenzen, Gesprächskreise in kleinen und großen Gruppen, Einzelgespräche, Abfragen im Gruppenalltag und Aufgaben im Tagesablauf (z.B. Tisch decken, Frühstück vorbereiten, Tische wischen, spülen, fegen, Blumen gießen). Die Kinder bringen ihre Ideen, Fragen, Befürchtungen oder Bedürfnisse wirkungsvoll in den Alltag hinein. Sie entscheiden über die Themen, die im Alltag erarbeitet werden, mit.

Im Rahmen verschiedener Projekte setzen sie ihre Ideen um, diskutieren gemeinsam mit uns über diverse Lösungsvorschläge und Umsetzungsschritte. Es wird täglich viel Zeit eingeplant, um die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein, die Selbstwirksamkeit sowie die individuelle Entwicklung der Kinder gezielt zu fördern.

6.3 Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Um das Kindeswohl im Sinne der Interessen der Kinder zu bestimmen, sehen wir es als unabdingbar an, die Kinder anzuhören und ihre Meinungen, dem Alter entsprechend angemessen zu berücksichtigen. Wir bemühen uns, die Interessen der Kinder wahrzunehmen, geben ihnen einen Raum dafür, die Meinungen zu äußern, und unterstützen sie dabei, die Konflikte rechtzeitig zu erkennen und zu lösen. Dies wird durch Plakate und kreative Gestaltung der Gedanken visualisiert.

Wir nehmen die Beschwerden der Kinder ernst und nehmen sie als aktiven mitwirkenden Teil der Kita-Gemeinschaft wahr. Die Wirksamkeit ihrer Absprachen mit dem pädagogischen Team erkennen sie anhand der umgehend umgesetzten Veränderungen. Die Kinder können jederzeit ihre Kritik äußern. Hierzu bietet sich die Möglichkeit in den täglichen Morgenrunden, im pädagogischen Alltag sowie in den Kinderkonferenzen, die regelmäßig zu unterschiedlichen Themen stattfinden. Auch Kinder mit Beeinträchtigung werden besonders wahrgenommen und auf ihre Gestik, Mimik oder andere Zeichen wird sensibel geachtet. Im Projekt „Faustlos“ werden viele Alltagssituationen erarbeitet und es kommt zu Beschreibung von verschiedenen

Situationen, in denen sie sich unwohl oder ungerecht behandeln fühlten. Durch die Fortbildung „Wertschätzende Kommunikation“ wurde das ganze Team geschult und lernte die Regeln für die sensible und wertschätzende Kommunikation kennen.

7. Pädagogische Arbeit konkret

7.1 Pädagogische Gruppenbereiche

In unserer Einrichtung werden außerhalb der Freiarbeit in den Gruppen verschiedene Projekte organisiert, die den Kindern je nach Interesse zur Verfügung stehen. Die Projektgruppen werden unterschiedlich gruppenübergreifend zusammengesetzt. Es gibt altershomogene oder interessenorientierte Gruppen, die sich mit bestimmten Themen befassen. Die Kinder entscheiden, ob sie dabei sein möchten.

Hierzu gehören beispielsweise: Singkreis, religionspädagogische Projekte, Bücherei-Ag, Forscher-Ag, Düsselkids, Tanz-Ag, Schach-Ag, Theater-Ag, Bibeltage, Gesunde Woche, Vorlese-Ag, Wald-Ag, Fußball-Ag, Chor, Garten Ag, spielerische Wasserge-wöhnung oder Müll-Ag.

In unserem pädagogischen Alltag stellen wir Funktionsräume wie das Malatelier, die Musikecke und den Bewegungsraum zur Verfügung. Die vorbereitete Umgebung bietet den Kindern verschiedene Impulse. Die Spielinseln im Flur (aktuell Lesecke, Aquarium, Magnettisch, Kinderbüro, Verkleidungsecke, Sandwanne, Fahrzeuge und Werkbank) sind täglich zugänglich.

7.2 Tagesablauf

7.30 – 08.00 Uhr „Guten Morgen“ – Gruppe: Alle Kinder versammeln sich in der Sternengruppe und werden von unserem Frühdienst in Empfang genommen.

08.00 Uhr Die Kinder werden von ihren Erzieherinnen und Erziehern abgeholt und in ihre Gruppen begleitet.

Das Frühstück wird mit den Kindern gemeinsam vorbereitet. (Frühstückskonzept siehe Anhang 2, S. 65).

Die Freiarbeit beginnt.

09.00 Uhr Singkreis in der Turnhalle, anschließend Morgenkreis in den Gruppen: Die Kinder sprechen über aktuelle Themen, erzählen von ihren Erlebnissen oder Vor-haben, überprüfen gemeinsam mit den Erzieherinnen oder Erziehern die Anwesen-heitsliste, besprechen das Datum, den Tag bzw. die Jahreszeit. Sie werden über den Tagesablauf informiert.

ca. 09.30 Uhr Freiarbeit, Projekte und diverse Aktionen sowie das musikalische Angebot mit der Musikpädagogin finden statt (Plan siehe Wochenplan S. 27).

Bis ca. 10.15 Uhr kann gefrühstückt werden.

ca. 10.45 Uhr gemeinsames Aufräumen

ca. 11.00 Uhr Spiel im Außengelände

Zwischen **12.00 und 13.00 Uhr** Mittagessen (Caterer – Lenschen,

Konzept Mittagessen siehe Anhang 3, S.68)

Hierbei wird darauf geachtet, dass die Kinder in der Woche einmal ein vegetarisches Essen, einmal Fisch, einmal Suppe und an den beiden anderen Tagen andere Gerichte serviert bekommen. Zum Nachtisch gibt es zuckerfreie Nachspeisen, Obst und Gemüse. Nach dem Mittagessen werden Zähne geputzt.

Anschließend findet bis **ca. 14.00 Uhr** die Ruhephase statt.

Wir bitten die Eltern, in dieser Zeit keine Kinder abzuholen.

Alle U3 Kinder haben ihre eigenen Betten. Den Ü3 Kindern stehen eigene Kissen, Decken und Matten zur Verfügung. Es werden Geschichten bzw. Märchen erzählt, CDs mit Entspannungsmusik und Hörspielen gehört oder Kinderyoga und Übungen der Stille angeboten. Für die Vorschulkinder wird Schach-Ag und Projekt „Faustlos“ angeboten. Für Kinder mit Sprachförderbedarf findet einmal in der Woche Sprachförderung statt.

14.00 Uhr Freiarbeit und diverse Projekte sowie Spiel im Außengelände

16.30 Uhr Ende der Öffnungszeit

Falls die Kinder nachmittags nicht draußen spielen, werden sie ab 15.30 Uhr in der Sternengruppe oder in der Turnhalle betreut (Abholgruppe).

7.3 Das Freispiel – (Freiarbeit – Montessori Pädagogik)

In den Freiarbeitsphasen haben die Kinder die Wahl, mit wem, womit, wann, wie lange und wo sie sich beschäftigen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte stehen ihnen dabei hilfreich zur Seite, indem sie Materialien erklären, diese bereitstellen, Impulse setzen, um ihnen selbstständige Erfahrungen, Erkenntnisse und die Entdeckung der Welt zu ermöglichen. Dabei agieren sie als Begleiter*innen, indem sie das Kind mit seiner Umgebung vertraut machen und bleiben passiv sobald das Kind sich in der Umgebung zurechtfindet.

Unter dem Begriff der praktischen Übungen des täglichen Lebens versteht man in der Montessori-Pädagogik die Nachahmung und Durchführung von alltäglichen Handlungen, die im jeweiligen Kulturkreis durchgeführt werden.

Dazu gehören:

- Pflege der eigenen Person
- Pflege der Umgebung
- Pflege der sozialen Beziehungen
- Übungen der Stille
- Übungen zur Koordination der Bewegung

Den Kindern wird eine vorbereitete Umgebung angeboten. Dabei ist die Raumeinteilung so gestaltet, dass sich die Kinder frei bewegen können. Sie können den Raum nach Absprache wechseln, sich allein oder zusammen mit anderen einer frei gewählten Arbeit widmen.

Durch ihre Form und Farbe fördert das Material die Aufmerksamkeit der Kinder. Es schließt eine Fehlerkontrolle ein, um selbstständiges Lernen zu ermöglichen. Im Montessori-Material wird eine einzelne Eigenschaft, wie z.B. Gewicht, Form oder Größe isoliert, um Klarheit und Differenzierung zu erreichen. Jedes Material ist mengenmäßig begrenzt, d.h. in der Regel nur jeweils einmal vorhanden. Dadurch lernt das Kind zu warten, seine Impulse zu beherrschen und auf andere Rücksicht zu nehmen (vgl. <http://www.montessoribayern.de/landesverband/paedagogik/die-paedagogik-ihre-bereiche/die-vorbereitete-umgebung.html>).

Zum Angebot der „Vorbereiteten Umgebung“ gehören Materialien für die Sinne, Sprache, Mathematik, Kosmische Erziehung (Naturphänomene, Kultur und Gesellschaft, Universum), Kreative Gestaltung, praktische Übungen des täglichen Lebens, Bewegung und andere Spielmaterialien.

Mit einer besonderen Methode von Maria Montessori werden den Kindern neue Begriffe in verschiedenen Bereichen vermittelt (Dreistufenlektion). Es handelt sich hierbei um drei Stufen der Vermittlung. Zwei Gegenstände bieten die Grundlage dafür, die im Vergleich zueinanderstehen, wie z.B. „groß“ und „klein“.

- **1. Stufe** - Die Beziehung zwischen Gegenstand und Name wird hergestellt.

Z. B. Der/Die Erzieher/in sagt: „Das ist klein.“

- **2. Stufe** - Dies ist die Phase der Festigung.

Z. B. Der/Die Erzieher/in nennt den Begriff und gibt dem Kind Aufträge z. B.

„Gib/Zeige/Hole ...“. Der Gegenstand wird nochmal benannt.

- **3. Stufe** - Hier wird nach dem Namen gefragt. Der passive Wortschatz wird zum aktiven.

Der/Die Erzieher/in sagt z. B. „Wie ist das?“

7.4 Angebotsformen

Außer der Freiarbeit in den Gruppen werden den Kindern verschiedene Ag's angeboten, an denen sie je nach Interesse oder Alter teilnehmen können.

Diese Ag's werden gruppenübergreifend organisiert und je nach Jahrgang und personeller Ausstattung jährlich neu angepasst.

Als Beispiel dient der folgende Plan:

Wochenplan Oktober 2025 bis Juni 2026

	montags	dienstags	mittwochs	donners- tags	freitags
08.30 Uhr	Frühbe-sprechung Eine MA pro Gruppe	Frühbe-sprechung Eine MA pro Gruppe	Frühbe-sprechung Eine MA pro Gruppe	Frühbe-sprechung Eine MA pro Gruppe	Frühbespre-chung Eine MA pro Gruppe
vormit-tags	09.00 Uhr Singkreis Musikali-sche Angebote (Pinguine)	09.00 Uhr Singkreis Musikali-sche Angebote (Sterne)	09.00 Uhr Singkreis Musikali-sche Angebote (Regenbo-gen)	09.00 Uhr Singkreis Musikali-sche Angebote (Schmetter-linge)	Theater-AG VK'26 (wenn kein Aus-flug stattfindet) 1. Gruppe Pinguine und Regenbogen September bis Dezember 2. Gruppe Sterne und Schmetterlinge Februar bis Mai
Turn-halle	Pinguine	Sterne	Regenbo-gen	Schmetter-linge	Nach Absprache

Bücherei-AG, gruppenweise, jede Gruppe alle vier Wochen					
Spiel im Flur max. vier Kinder	vormittags Regenbo- gen	vormittags Schmetter- linge	vormittags Pinguine nachmit- tags	vormittags Sterne nachmittags Regenbo- gen	Nach Absprache in der Frühbe- sprechung
in der Ruhe- phase	Dienstge- spräch Team 1	Dienstge- spräch Team 2	Schach-AG VK'26	Faustlos für alle VK'26	Sprachförde- rung für Kinder mit Bedarf
nachmit- tags			Kinder- disco 30 Min. VK '28, ,29 und ,30 30 Min. K'26, '27		Chor VK'26 14:30-15:00 Uhr für alle Interes- sierten Beginn 12.09.2025 Singen für Kin- der und Eltern 15.30 – 16.00 Uhr 12.09.2025 07.10.2025 14.11.2025 05.12.2025 16.01.2026
Vorberei- tungs- Zeiten 14.00 bis 16.00 Uhr	Pinguine	Sterne	Regenbo- gen	Schmetter- linge	
Bei besonderen Projekten werden Vorbereitungszeiten individuell eingeplant.					

In den Vorbereitungszeiten werden die Kinder (max. 4 pro Gruppe) in den anderen Gruppen betreut. Die weiteren Kinder werden in der Turnhalle entweder von einer Person aus der Vorbereitungsgruppe oder aus den anderen Gruppen betreut. Die Schlafkinder werden vom Gruppenpersonal beaufsichtigt und nach der Schlafphase entsprechend in die Turnhalle oder eine Gruppe gebracht. Wer, wo betreut wird, wird mit den Kindern besprochen und gemeinsam entschieden.

Garten Ag für alle Kinder: Die Kinder kümmern sich gemeinsam mit einer Erzieherin um die Beete im Eingangs- und im Gartenbereich je nach Wetterlage und Jahreszeit. Aus jeder Gruppe werden interessierte Kinder dazu eingeladen.

Müllprojekt: VK'27: 24.11. bis 28.11.2025

Bib-Fit: VK'26, 10.11. bis 14.11.2025, gruppenübergreifend - Eine Aktion in der Pfarrbücherei, Kinder lernen z. B. welche Bücher oder andere Medien in einer Bücherei zu finden sind oder wie die Ausleihe funktioniert.

Walddage: VK'26 – alle Kinder: 21.11.2025, 08.05.2026. Darüber hinaus werden weitere Termine mit unserem Waldpädagogen vereinbart.

Wassergewöhnung: Für 10 Vorschulkinder, die noch nicht schwimmen können (Nähere Informationen folgen)

Düsselkids: VK'26 - Kinder lernen Düsseldorf kennen. Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt. (Nähere Informationen folgen)

Bibeltage: VK'26, 16.03. bis 18.03.2026, gruppenübergreifend. Es wird eine Bibelgeschichte erarbeitet.

Gesunde Woche: 19.01.2026. bis 23.01.2026, gruppenweise mit allen Kindern, mit einem abschließenden Fest am Freitag, den 23.01.2026 um 15.30 Uhr zu dem alle Eltern herzlich eingeladen sind!

Im Dezember, in den Herbst- und Osterferien finden keine AG's außer Faustlos und Theater-AG statt.

Bitte beachten Sie, dass alle diese Angebote nur stattfinden können, wenn die Mitarbeiter*innen, die für eine bestimmte AG verantwortlich sind, anwesend sind.

Auch bei Personalmangel können verschiedene AG's ausfallen. WIR BITTEN UM VERSTÄNDNIS!

(Sicherheitskonzept für Ausflüge siehe Anhang 6, S. 79)

7.5 Gestaltung von Bildungsprozessen

Wie den Bildungsgrundsätzen NRW zu entnehmen ist, können mit der Durchführung von Projekten, aber auch durch stetiges Aufgreifen von Alltagssituationen, Bildungsprozesse ganzheitlich und übergreifend realisiert werden.

Folgende 10 Bildungsbereiche werden umfassend in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt: Bewegung, Körper, Gesundheit und Ernährung, Sprache und Kommunikation, Soziale und (inter-)kulturelle Bildung, Musisch-ästhetische Bildung, Religion und Ethik, Mathematische Bildung, Naturwissenschaftlich-technische Bildung, Ökologische Bildung und Medien.

Genauere Beschreibung der einzelnen Bildungsbereiche finden Sie unter

https://www.mfkjks.nrw/sites/default/files/asset/document/bildungsgrundsaetze_januar_2016.pdf

7.5.1 Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Jean Piaget).

Sich zu bewegen, die Welt mit allen Sinnen zu erkunden, erleben, ertasten und auszuprobieren, ist für die Kinder ein Grundbedürfnis, das sie in unserer Einrichtung täglich ausleben können. Kinder bewegen sich gerne und wiederholen verschiedene Bewegungsmuster, bis sie diese verinnerlicht haben. Wir legen daher viel Wert darauf, ihnen genug Möglichkeiten zu geben, sich in unseren Räumen sowie in der Natur zu bewegen. Unsere geräumigen lichtdurchfluteten Gruppen- und Nebenräume, der Flur mit seinen Spielinseln, der Bewegungsraum und das Außengelände stehen den Kindern je nach Interesse gruppenübergreifend jederzeit zur Verfügung. Im Flur können die Kinder mit Fahrzeugen fahren, sich verkleiden, werkeln, mit Magnetformen bauen, mit Sand in der Sandwanne experimentieren oder Musikinstrumente ausprobieren. Die Kinder können ihre Freunde oder Geschwister in den anderen Gruppen besuchen oder ihre Kreativität im Malatelier ausleben.

Unser Bewegungsraum steht den Kindern täglich zur Verfügung. Freitags ist unser Tanztag. Für die Organisation und Durchführung sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe verantwortlich.

Folgende Bewegungsangebote werden in der Turnhalle pädagogisch begleitet:

- Tanz-Ag einmal in der Woche (Plan siehe 7.4)
- Bewegungslandschaften zu diversen Themen – Die Themen werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und entsprechend aufgebaut, z.B. Feuerwehr, Polizei, Wald, Spielplatz, Schwimmbad, Urlaub etc.

- Bewegungsbaustellen - Kindern stehen alle Sportgeräte zur Verfügung. Mit Unterstützung der Erzieher*innen wählen sie, womit sie spielen möchten z.B. kleine und große Bälle, Reifen, Säckchen, Rollbretter, Kissen, Schwungtuch, Decken, Bänke, Balancierbretter, Matten, Wippe, Trampolin etc.
- Außerhalb der oben genannten Angebote können vier Kinder nach Absprache mit dem Gruppenteam und nach Besprechung der Regeln den Bewegungsraum nutzen.

Bevor alle Kinder gegen 11.00 Uhr rausgehen, können zwei Kinder aus jeder Gruppe im Innenhof des Außengeländes spielen.

Sind Aufsichtspersonen draußen, stehen den Kindern folgende Geräte zur Verfügung: diverse Fahrzeuge und Sandspielzeuge, eine Rutsche, eine Kletterwand, eine Seillandschaft, eine Nestschaukel, ein Fußballplatz, ein Wassermatschtisch, eine Wippe, diverse Versteckmöglichkeiten, Hecken und Hügel, Malkreide.

Einige Wochen vor unserem Fußballturnier findet die Fußball-Ag für die Vorschulkinder statt.

Folgende Angebote werden außerhalb der Kita organisiert:

- Düsselkids – In einem 10-tägigen Projekt erkunden die Vorschulkinder unsere Stadt.
- Wald Ag – Einige Male, ab März, besuchen die Vorschulkinder den Aaperwald.
- Außerdem finden für unterschiedliche Altersgruppen diverse Ausflüge statt (z.B. Museum, Theater, Polizei, AWISTA, Feuerwehr, Sternwarte oder Aquazoo).

7.5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Das körperliche und seelische Wohlbefinden bildet die Grundlage für eine gesunde Entwicklung der Kinder. Hierfür zu sorgen, ist unser tägliches Ziel. Wir bieten den Kindern vielfältige Materialien und eine anregende Umgebung, um sie in diesem Bereich zu fördern. Beispielsweise durch Bewegungsangebote, Gespräche über Gefühle (Projekt „Faustlos“), Übungen des täglichen Lebens oder verschiedene Sinnesmaterialien wie z.B. Rosa Turm, Braune Treppe, Rote Stangen, Einsatzzyylinder, Farbtäfelchen, geometrische Kommode oder geometrische Körper werden Anlässe für die Entdeckung der Umwelt mit allen Sinnen geschaffen. Auch durch die Übungen der Stille werden u.a. das Gleichgewicht, die Koordination, Konzentration, Selbstkontrolle und oder auch die Körperspannung gestärkt.

Es werden auch viele Aktionen an der frischen Luft wie beispielsweise Spaziergänge, Spiel im Außengelände, Waldausflüge, Fußball-Ag, Garten-Ag und verschiedene Bewegungsspiele angeboten.

Das Thema „Gesunde Ernährung“ hat ebenfalls einen hohen Stellenwert in unserem Alltag. Regelmäßig sprechen wir mit den Kindern über gesunde Ernährung oder über die Herkunft der Lebensmittel. Mithilfe der Ernährungspyramide werden die Kinder sensibilisiert. In unserem eigenen Gartenbeet pflanzen wir Gemüse, Salate o. Ä. Die Kinder bereiten täglich selbstständig das Frühstück vor. Gemeinsam mit dem Gruppenteam überlegen sie, was zum Frühstück bestellt werden soll. Sie entscheiden, wann und was sie essen möchten. Auch für das Mittagessen können sie ihre Wünsche äußern.

Einmal am Tag werden Zähne geputzt. Das Händewaschen wird besonders in den Fokus genommen. Täglich werden allgemeine Hygieneregeln, wie z. B. Nase putzen und Verhalten bei den Toilettengängen vermittelt.

Einmal im Jahr wird ein Erste-Hilfe-Kurs für unsere Kinder organisiert.

Einmal pro Jahr findet unsere „Gesunde Woche“ statt. In dieser Woche wird gemeinsam eingekauft, gebacken, gekocht und ausführlich über eine gesunde Ernährung gesprochen. Am Ende der Woche findet ein „Gesundes Fest“ mit den Familien und verschiedenen Kooperationspartnern der Einrichtung statt.

Bei diversen Verletzungen, die im Alltag stattfinden, werden die Eltern umgehend telefonisch informiert (außer bei kleinen Schürfwunden o.Ä.).

Bei Bedarf werden ein Krankenwagen und gleichzeitig die Eltern informiert.

Alle Verletzungen der Kinder werden dokumentiert.

Bei schweren Unfällen erfolgt eine Unfallmeldung an die Unfallkasse.

7.5.3 Sexuelle Bildung

Neugierde und intrinsische Motivation der Kinder beeinflussen ihre ganzheitliche Entwicklung. Sie entdecken bereits im Bauch der Mutter nicht nur ihre Umgebung, sondern auch ihren Körper. Die Persönlichkeitsbildung und körperliche Entwicklung haben einen unmittelbaren Zusammenhang mit der psychosexuellen Entwicklung der Kinder, die wir in unserem pädagogischen Alltag äußerst sensibel wahrnehmen und unterstützen. Bereits im Kindergartenalter entwickelt sich die Geschlechteridentität. Das Interesse am eigenen Körper und ebenfalls am Körper der anderen Kinder gehören zur kindlichen Entwicklung und somit auch zu unserem pädagogischen Alltag.

Die Kinder vergleichen sich z.B. in Rollenspielen (Mutter, Vater, Kind), sie sprechen über das Aussehen ihrer Eltern und Geschwister oder verkleiden sich und schlüpfen in andere Rollen. Sie stellen Fragen wie z. B.: „Wie kommt das Baby zur Welt?“ oder stellen fest, dass sich Mädchen von Jungen in ihrem Körperbau unterscheiden. Bereits im Kindergartenalter entwickeln sie ein deutliches Schamgefühl und äußern klare Grenzen. An dieser Stelle ist unser pädagogisches Personal besonders wachsam und achtet auf die Bedürfnisse der Kinder. Wir begleiten die Kinder bei der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität, ohne sie in geschlechtsspezifische Rollen zu drängen. Beispielsweise bei Toilettengängen oder beim Wickeln achten wir darauf, dass die Privatsphäre der Kinder bewahrt wird. An den Toilettentüren gibt es rote und grüne Schilder, die von den Kindern zur Darstellung der besetzten Toilette genutzt werden. Diese Idee wurde von den Kindern in einer Kinderkonferenz entwickelt. Die Wickelbereiche haben einen Sichtschutz, welcher die Privatsphäre des Kindes gewährleistet.

Sollte es dazu kommen, dass ein Kind bei Abwesenheit einer Bezugserzieherin/eines Bezugserziehers gewickelt werden muss, bestimmt das Kind, wer es wickelt.

Beim Wickeln werden die Geschlechtsteile klar benannt. Es werden keine Verniedlichungen genutzt.

Eine besondere Aufgabe des Teams ist es, den Kindern zu vermitteln, dass Männer und Frauen gleichberechtigt sind (GG Art. 3) und dass keiner wegen seines Geschlechts benachteiligt werden darf.

Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, bieten wir in unserem pädagogischen Alltag folgende Aktionen oder Materialien an:

- Gespräche mit den Kindern über Besonderheiten, Andersartigkeit und Gemeinsamkeiten
- Vermittlung des Grundverständnisses, dass jeder Mensch anders ist, unterschiedliche Fähigkeiten, Begabungen aber auch Ängste oder Bedürfnisse hat
- Gespräche darüber, dass Interessen oder Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind (z. B. alle Kinder können an der Fußball Ag, Tanz Ag, am Singen und Werkeln oder bei der Zubereitung von Mahlzeiten etc. teilnehmen)
- Gemeinsame Aufstellung von Regeln (z. B. bei Toilettengängen)
- Rollenspielmaterialien (Verkleidung wie z. B. verschiedene Tiere, Feuerwehr, Polizei, Bibelfiguren, Kleider, Schuhe, Könige, Königinnen usw.)

- Rituale zur Körperpflege (Händewaschen, Gesicht waschen, Hilfe holen, „wenn etwas daneben geht“)
- Babypuppen, Verbandsmaterial, Arztkoffer
- Bilderbücher zu den Themen Körper, Ernährung, Gesundheit etc.
- Projekte wie z. B. Teddybärenkrankenhaus (Uniklinik Düsseldorf)
- Besuch in einer Arztpraxis, Apotheke

Es werden kulturgeprägte Vorstellungen über Geschlechteridentitäten wahrgenommen und respektiert, sowie bei Bedarf hinterfragt und diskutiert.

Als Grundlagen für die geschlechterbewusste Pädagogik gelten bei uns folgende Gedanken:

- „Jungen und Mädchen sind gleich – Sie haben die gleichen Rechte und denselben Anspruch, ihre Potenziale bestmöglich zur Entfaltung zu bringen.
- Mädchen und Jungen sind verschieden – Unterschiede betreffen sowohl die körperliche Entwicklung als auch Verhaltensweisen und Interessen“ (Maywald, 2018).

Die Ziele unserer geschlechterbewussten Pädagogik sind, die Chancengleichheit, aber auch die Anerkennung von Unterschieden gleichermaßen zu beachten. Hierbei sind für uns der Verzicht auf stereotype Sichtweisen und geschlechterspezifische Zuschreibungen sowie gleiche Wertschätzung von Differenzen und Berücksichtigung geschlechterbezogener Unterschiede unabdingbar (vgl. Maywald, 2018).

7.5.4 Präventionsangebote – Unsere präventive Arbeit mit Kindern

Mit unseren präventiven Angeboten möchten wir Verhalten oder Situationen vorbeugen, die für die Kinder gesundheitliche (psychische und körperliche) Risiken nach sich ziehen. Wir versuchen dabei, so gut wie möglich, individuelle Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen und ihnen bei der Bewältigung der täglichen Herausforderungen zu helfen. Um die Kinder zu stärken, schenken wir ihnen hohe Aufmerksamkeit und fördern ihre körperliche sowie seelische Gesundheit, indem wir sie einfühlsam begleiten und verschiedene präventive Projekte in unseren pädagogischen Alltag einbauen.

Das Projekt **Faustlos** zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Prävention von aggressivem Verhalten wird mit allen Kindern ein Jahr vor der Schule durchgeführt.

Einmal jährlich findet ein **Erste-Hilfe-Kurs** für die Vorschulkinder statt.

Eine **Sprachuntersuchung** sowie **zahnärztliche Untersuchung** werden regelmäßig vom Gesundheitsamt in der Einrichtung durchgeführt.

Auch das Projekt der **Zahnprophylaxe** findet jährlich für alle Kinder statt.

Das Projekt **Gesunde Woche** wird ebenfalls jährlich für alle Kinder organisiert.

In den **Kinderkonferenzen** werden alle Themen und Probleme, die die Kinder beschäftigen, besprochen und es wird gemeinsam nach Lösungen und Veränderungsvorschlägen gesucht.

Die Polizei Düsseldorf bietet einmal im Jahr eine besondere Aktion für die Vorschulkinder der Düsseldorfer Kitas an. In einem **Puppentheater zur Verkehrserziehung** wird den Kindern auf spielerische Art und Weise das richtige Verhalten im Straßenverkehr nahegebracht. Die Polizei vermittelt dabei die Verkehrssicherheit und Regeln, die unsere Vorschulkinder beachten sollten. Anschließend besucht ein Polizist unsere Einrichtung. Im Projekt „**Fußgängerführerschein**“ lernen die Kinder die Straßenverkehrsregeln in einer praktischen Übung auf der Straße in der unmittelbaren Umgebung der Kita.

Beim Projekt **Theater Ag** schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen, verkleiden sich, gestalten Kulissen. Sie bringen ihre kreative Art zum Ausdruck und entfalten so ihre Persönlichkeit ein wenig weiter. Sie lernen sich besser kennen und testen ihre eigenen Grenzen aus. Sie können ihre Gefühle wie Ärger, Trauer, Freude oder Zorn nachspielen und diese durch entsprechende Bewegungen darstellen. Sie nehmen die Anderen wahr, lernen abzuwarten und Rücksicht aufeinander zu nehmen. Besonders viel Spaß macht ihnen, sich zu verwandeln, neue Wirklichkeiten zu erfinden und sich darin zu erproben. Das Theaterspiel gibt ihnen einen Freiraum und einen schützenden Rahmen für das Ausleben der Phantasie. Sie lernen, sich an bestimmte Regeln zu halten und zu erfahren, dass diese ganz besonders in einer Theaterspielgruppe einzuhalten sind. Sie wechseln verschiedene Realitätsebenen leichtflüssig und passen sich an die Gruppe so an, dass sie zu einem logischen Ablauf der Geschichte beitragen. Dies verlangt von ihnen eine hohe Konzentration und soziale Kompetenz. Sie lernen, sich aufeinander zu verlassen und übernehmen eine wichtige Verantwortung für das Gelingen der gemeinsamen Aufgabe. Sie tragen dazu bei, dass eine ganze Gruppe ein Erfolgserlebnis hat und am Ende stolz auf ihre Leistung ist.

Auch in verschiedenen **Bewegungsaktionen** oder der **Tanz-Ag** entwickeln die Kinder ihre eigenen Ideen und probieren ihre Kräfte aus. Dabei stärken sie ihr

Selbstbewusstsein und erfahren ihre eigenen Grenzen. Beim Tanzen entwickeln sie ihre Kreativität. Es gibt ihren ganzheitlichen Erfahrungen Gestalt und Raum für die Entwicklung der Persönlichkeit. Sie lernen, ihren Körper gezielt einzusetzen und trainieren ihr Gehirn. Die Tanzbewegungen und der Rhythmus erfordern ein Höchstmaß an Konzentration und Koordination. Durch Bewegungslieder werden ebenfalls die Sprache gefördert und der Wortschatz erweitert. Dies wiederum hat einen positiven Einfluss auf die ganzheitliche Entwicklung.

7.5.5 Sprache und Kommunikation

Maria Montessori sieht die Sprache als den Ausdruck eines Übereinkommens, der in einer Gruppe Menschen besteht. Und nur die Gruppe, die sich über diese Laute geeinigt hat, kann sie verstehen. In unserer Einrichtung ist damit die Gruppe der Menschen gemeint, die der deutschen Sprache mächtig ist. Um allen Kindern den Zugang zu dieser Gruppe zu gewährleisten, sind wir bemüht, auch für alle Kinder die Möglichkeit zu schaffen, ihre Sprachkompetenzen täglich und alltagsintegriert zu erweitern. Hierzu dienen z.B.:

- Gespräche und Singen im Stuhlkreis
- Bewegungslieder in der Tanz-Ag
- Einzelgespräche
- Gespräche in Kleingruppen
- Erzählrunden
- Bilderbuchbetrachtungen
- Spiele, die sprachlich begleitet werden
- Konfliktbewältigung
- wöchentlicher Singkreis und musikalische Angebote
- Bewegungslieder
- sprachliche Begleitung der Kinder in allen Alltagssituationen

Durch das korrekte Feedback im Alltag werden die Kinder begleitet und stets in der Sprachentwicklung gefördert.

In verschiedenen sprachförderlichen Situationen werden der Wortschatz, die Grammatik und Artikulation gestärkt. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder zum Sprechen motiviert werden, das Gesagte verstehen, zuhören und die Zeit dafür bekommen, ihre Fragen zu stellen.

Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht kennen, werden mithilfe von Bildern oder Visualisierung des Gesprochenen unterstützt. Durch Plakate, Kinderbücher oder nonverbale Kommunikation werden sie gefördert. Bei Bedarf werden die sprachlichen Kompetenzen (englisch, italienisch, portugiesisch, russisch, ukrainisch, polnisch) des Teams als Hilfestellung genutzt.

In jeder Gruppe und im Flur finden die Kinder eine große Auswahl an Bilderbüchern, die sie jederzeit nutzen können und in großen oder kleinen Leserunden vorgelesen werden. Jede Gruppe wird einmal wöchentlich von einem Lesepaten oder einer Lesepatin besucht.

Einzelne Kinder mit einem besonderen Förderbedarf werden in Kleingruppen durch eine pädagogische Fachkraft begleitet. Hierzu werden Ideen von diversen Sprachförderprogrammen genutzt, wie z.B. „Wir verstehen uns gut“- Spielerisch Deutsch lernen von Elke Schlösser, „Hören, lauschen, lernen“ – Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter - Würzburger Trainingsprogramm von Petra Küspert und Wolfgang Schneider, „Das bin ich“ von Claudia M. Ueffing, „Wuppis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“ von Christiane Christiansen oder das Förderprogramm „Keiner ist so schlau wie ich“ von Edeltrud Marx und Karl Josef Klauer.

7.5.6 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

Es ist uns wichtig, für alle Kinder und Familien, ein Ort der Geborgenheit, Vertrautheit und Sicherheit zu sein. Sobald die Eltern es merken, dass sich ihr Kind bei uns wohl fühlt, entwickeln auch sie ein Vertrauen zu uns. Nicht selten nehmen die Eltern unsere Kita als ein zweites Zuhause wahr. Gerade Familien, die keine Verwandten in der Stadt oder gar in Deutschland haben, suchen und finden in uns eine vertraute „Insel“ und manchmal auch eine „Ersatzfamilie“, in der sie sich über ihre Fragen, Unverständnisse, Alltagsprobleme aber auch über persönliche Angelegenheiten austauschen können. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den jeweiligen Lebenssituationen der Kinder. Die Interessen, Stärken, Schwächen oder auch Sorgen jedes Kindes und bei Bedarf auch jeder Familie, werden bei uns ernst genommen.

Ein positiver, vorurteilsloser Umgang mit den Familien in unserer Einrichtung bildet eine wichtige und unabdingbare Voraussetzung für die interkulturelle Erziehung und Bildung in unserem Haus. Das gemeinsame Leben mit Menschen, denen wir in der Einrichtung begegnen, löst bei allen Beteiligten einen Lernprozess aus, den wir gemeinsam gestalten. Die Kinder, die keine sprachlichen Defizite haben, erleben

manchmal im Alltag die Sprachschwierigkeiten ihrer Freunde beim Verbalisierungsversuchen. Manchmal staunen sie über diesen Zustand und begreifen anfangs gar nicht, warum jemand ihre Sprache nicht spricht. Die kulturelle Vielfalt bietet allen Beteiligten eine einzigartige Chance, eine vorurteilslose Offenheit verschiedenen Kulturen gegenüber zu lernen. Immer wieder versuchen wir das Interesse an verschiedenen Kulturen, Sprachen oder Traditionen zu wecken und durch verschiedene Projekte und Erfahrungsgespräche die Vielfalt zu zeigen.

Beispielsweise werden die Geburtstagslieder in mehreren Sprachen gesungen. Beim Projekt „Faustlos“ werden u. A. die Ausgrenzung oder Diversität besprochen. In den Kinderkonferenzen werden verschiedene Sichtweisen oder Probleme erläutert und Lösungen gesucht. Durch diverse Spendenaktionen für Obdachlose, für die Armenküche oder Frauenhäuser lernen die Kinder zu teilen. Sie werden aktiv in die Organisation dieser Aktionen miteinbezogen. In allen Alltagssituationen fördern wir das wertschätzende vorurteilslose soziale Miteinander.

Unsere Einrichtung bemüht sich, jeder Familie entsprechend ihren Voraussetzungen, gleiche Chancen beim Zugang zu Bildungsangeboten in der Einrichtung zu bieten. Alle Projekte und Aktionen der Einrichtung sind für unsere Kinder kostenlos zugänglich. Bei unserem ersten Informationselternnachmittag werden die Eltern über das Bildungs- und Teilhabepaket informiert.

Die individuelle Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund, die Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes, ihrer Bedürfnisse sowie der familiären Situation werden besonders beachtet. Beispielsweise erhalten die Kinder, die die deutsche Sprache nicht kennen, eine besondere Sprachförderung in kleinen Gruppen. Dies wird mit den betroffenen Familien kommuniziert. Bei Interesse werden auch die Inhalte der zusätzlichen Sprachförderung mit den Eltern der Kinder besprochen.

Eins der Grundprinzipien der Montessori Pädagogik ist die „Kosmische Erziehung“. Hierbei werden den Kindern die vielfältigen Zusammenhänge der Welt nahegebracht. In dem Projekt Düsselkids lernen sie die Stadt in der sie leben, das Bundesland, verschiedene Länder und Kontinente der Welt kennen. Hierbei wird die Welt als ein Ganzes verstanden. Es wird verdeutlicht, dass nicht nur Deutschland auf der Weltkarte zu finden ist, sondern viele andere Länder und somit auch andere Sprachen und Kulturen zu entdecken sind. Jedes Kind gestaltet am Ende der Kindergartenzeit eine eigene Weltkarte.

7.5.7 Musisch-ästhetische Bildung

Dieser Bereich meint nicht nur den musisch-künstlerischen Bereich, sondern greift ebenfalls in die Bereiche des alltäglichen Lebens. Alle sinnlichen Erfahrungen, die die Kinder in ihrem Dasein erfahren und durch welche sie Erkenntnisse und Wissen erlangen, tragen zu ihrer ganzheitlichen Entwicklung bei. Egal, ob es eine Tätigkeit in unserem Malatelier, ein Besuch bei einem Konzert, ein Kunstprojekt oder ein Singkreis ist, die Kinder zeigen dabei immer ihre Begeisterung, Motivation und ihren Entdeckungsgeist.

Seit dem 08.08.2023 ist unser Montessori Kinderhaus ein Musikkindergarten.

Da die Kinder ein großes Interesse an Geräuschen, Klängen, Singen, Tanzen und Musizieren haben, ist es uns wichtig, ihnen verschiedene Möglichkeiten in diesem Bildungsbereich zu schaffen.

Wie in den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW beschrieben, spricht Musik die Sinne in vielerlei Weise an, lässt Bilder im Kopf entstehen, berührt und bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Diese Neugierde und Freude, die Kinder beim Musizieren und Singen erleben, möchten wir auf eine besondere Weise fördern.

Dabei beachten wir folgende Inhaltsbereiche der elementaren Musikpädagogik: Bewegung, Denken und Symbolisieren, Instrumentalspiel, Singen, Wahrnehmung und Verbindung mit anderen Künsten. Die Kinder werden in gruppenübergreifenden Angeboten sowie gruppenweise musikalisch gefördert. In kleinen und großen Gruppen können sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen, Klänge entdecken, sie mit Alltagsgegenständen oder musikalischen Instrumenten experimentieren.

Viermal in der Woche vormittags wird die Einrichtung von einer Musikpädagogin der Clara-Schumann unterstützt. Im Vormittagsbereich gestaltet sie verschiedene musikalische Einheiten und begleitet jeweils an einem Vormittag eine Gruppe beim Entdecken der Musikwelt. Viermal in der Woche um 09.00 Uhr gestalten wir gemeinsam mit unserer Musikpädagogin und den pädagogischen Fachkräften einen Singkreis für alle Kinder. Ca. einmal im Monat um 15.30 Uhr werden die Eltern zu einem Singkreis eingeladen. Dabei werden die Lieder mit einer Gitarre oder mit orffschen Instrumenten begleitet.

Einmal pro Jahr besuchen die Kinder die Tonhalle und das Kleine Schauspielhaus.

Die Kinder erleben die Musik ebenfalls bei unserer Tanz-Ag, Theater-Ag, beim Chor, bei Gottesdiensten und verschiedenen Festen. (Musikkindergartenkonzept siehe Anhang 7, S.82)

7.5.8 Religion und Ethik

(Siehe Religionspädagogisches Profil: Punkt 4.1)

7.5.9 Mathematische Bildung

In unserer Einrichtung haben die Kinder viele Möglichkeiten, sich spielerisch auf vielfältige Art und Weise mit Zahlen zu beschäftigen. Beim Erkennen von Zahlen in der unmittelbaren Umgebung, Zerlegen von Mengen in Teilmengen, Vergleichen von Mengen, Sortieren und Klassifizieren machen sie viele Erfahrungen im Alltag. Bei der grafischen Darstellung von Mengen und geometrischen Formen, räumlicher Wahrnehmung, Mustererkennung oder beim Messen, Wiegen und Vergleichen entdecken sie Mathematik und üben das logische Denken. Maria Montessori zitierte den französischen Philosophen und Mathematiker Pascal, der sagte, dass alle Menschen einen „mathematischen Geist“ haben.

In unserer Einrichtung werden Kinder mit Materialien konfrontiert, in denen sie mathematische Prinzipien entdecken können. Bereits bei „Übungen des täglichen Lebens“ bilden sie beispielsweise Paare oder müssen eine bestimmte Reihenfolge beachten. Es gibt Aufgaben, wie z. B. Vorbereiten und Abräumen des Mittagstisches, Abwaschen der Tische, Fegen oder Geschirr spülen, die eine bestimmte Anzahl von Schritten und das logische Denken erfordern.

Beim Sinnesmaterial, wie z. B. Rosa Turm, Braune Treppe, Rote Stangen, Einsatzzyllinderblöcke fangen sie an, „materialisierte Abstraktionen“ zu verstehen. Sie vergleichen, ordnen, zählen, messen, rhythmisieren. Dabei nehmen sie mathematische Begriffe wahr.

Mit Sandpapierziffern erwerben sie Zahlvorstellungen. Die Nummerischen Stangen, Spindeln, Ziffern und Chips, farbige Perlentreppchen helfen den Kindern das Zählen zu verstehen. Beim Goldenen Perlenmaterial gewinnen sie die Einsicht in die Struktur des Dezimalsystems. Hierbei erfahren sie das Wesen der Grundoperationen (Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division). Das Markenspiel, Kleiner Rechenrahmen, Streifenbrett zur Addition und Subtraktion, Additionstabellen, Subtraktionstabellen usw. dienen zur Vertiefung der mathematischen Kompetenzen.

Die geometrische Kommode, geometrischen Einsatzfiguren, konstruktiven Dreiecke aus dem Bereich der Sinnesmaterialien ermöglichen den Kindern die Einführung in die Geometrie.

Die Kinder lernen in unserem Kinderhaus die Zahlen von 1 bis 1000 zu erkennen, zu benennen und schließlich zu schreiben sowie diese Zahlen mit den entsprechenden Mengen zu assoziieren. Die Materialien stehen den Kindern in einer vorbereiteten Umgebung in offenen Regalen zur Verfügung. Selbstständig oder mit Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft arbeiten die Kinder mit dem Material und entdecken die mathematischen Begrifflichkeiten, Zahlen, Funktionen und Formen in einer entspannten Atmosphäre.

7.5.10 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Wie bereits Aristoteles feststellte, ist das Erstaunen der Beginn aller Naturwissenschaften. Kinder bringen eine natürliche, ungezwungene Neugierde und Motivation, Dinge zu entdecken, Fragen zu stellen und sich für die Welt zu begeistern. Genau diese Grundlagen nutzen wir in unserem pädagogischen Alltag, um den Kindern die Welt zu erklären und ihnen ihre Fragen zu beantworten. Wir schaffen Situationen, in denen Kinder selbstständig forschen, entdecken, Erfahrungen machen, Zusammenhänge erkennen oder Lösungen herausfinden können. Das Experimentieren mit Wasser, Sand, Farben, das Vergleichen von Mengen, Tönen oder Beschaffenheit eines Materials sind für in unserer Einrichtung ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags. Ob beim Basteln, Waldausflügen oder Backen, überall haben die Kinder die Möglichkeit, die Beschaffenheit der sie umgebenden Gegenstände zu erforschen. Beispielsweise bei der Garten Ag können sie das Wachstum der Pflanzen beobachten. Von der Saat bis zur Ernte kümmern sie sich um die Pflanzen und freuen sich, wenn sie beispielsweise einen Tomatensalat zubereiten und essen können. Auch grüne Zuckererbsen, Gurken, Möhren, Salat, Brombeeren oder Blumen werden eingepflanzt. Bei der Garten-Ag lernen die Kinder ein Beet in Ordnung zu halten, darauf zu achten, dass das Unkraut entfernt werden muss oder die Pflanzen regelmäßig gegossen werden. Die Kinder verfolgen, wie aus einem kleinen Samen/Kern z. B. eine Pflanze mit gegebenenfalls Früchten wächst. Mithilfe eines Mikroskops können sie die ersten Blicke auf kleine Tierchen, beispielsweise auf den geernteten Zuckererbsen, beobachten, die Oberflächenstruktur von Erdbeeren mit ihren vielen Kernen und Mulden oder die kleinen Chloroplasten in grünen Blättern erkunden. Unsere Einrichtung beteiligt sich am Projekt der Stadt Düsseldorf „Essbare Stadt“. Das Hochbeet ist im Eingangsbereich der Einrichtung platziert und wird von unseren

Kindern gepflegt. So können alle Kinder der Einrichtung sowie auch alle Besucher*innen das Wachstum der Pflanzen und die Ernte beobachten.

Bei einer Experimentier-Ag können unsere Kinder beispielsweise im Bereich der Physik oder Chemie ihre ersten Erfahrungen machen. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin und ehemalige Mutter aus der Einrichtung (eine Pharmazeutin) gestaltet einmal wöchentlich unsere Experimentier-Ag, um den Kindern die Naturwissenschaften nahezubringen. Beispielsweise erkundet sie mit den Kindern die Oberflächenspannung oder Eigenschaften verschiedener Materialien, wie beispielsweise der Magneten. Die Kinder testen gemeinsam, was schwimmt und was nicht, was man mit Wasser vermischen kann und was nicht oder welche Farben entstehen, wenn man zwei Farben vermischt. Jede Woche werden verschiedene Experimente durchgeführt.

An der einmal jährlich stattfindenden Aktion der „Rheinischen Post“ - EVONIK Kinderuni- mit vielen naturwissenschaftlichen Experimenten beteiligt sich unsere Einrichtung. Diese Experimente werden durch das pädagogische Personal in jeder Gruppe durchgeführt.

7.5.11 Ökologische Bildung

In diesem Bildungsbereich werden in unserer Einrichtung viele Bildungsmöglichkeiten geschaffen, damit den Kindern bewusst wird, dass sich das eigene Handeln enorm auf die Umwelt auswirkt. In verschiedenen Situationen lernen die Kinder bei uns, die Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen. Beispielsweise diskutieren wir mit ihnen über die Müllentstehung, über die Ressourcen wie Wasser, Energie oder über den Umweltschutz.

In einer Müll-Ag, die jedes Jahr mit Kindern, die zwei Jahre vor dem Schuleintritt sind, stattfindet, werden diverse Themen erarbeitet. Wir möchten den Kindern zeigen, dass jeder dazu beitragen kann, den Müll richtig zu trennen und so die Umwelt zu schonen. Der bewusste Umgang mit Müll wird täglich geübt. In jeder Gruppe wird der Müll getrennt. Braune, gelbe, blaue und graue Tonnen stehen in jedem Gruppenraum.

Folgende Fragen werden im Laufe des Projektes gestellt und geantwortet:

- Was ist eigentlich Abfall?
- Wo kommt der ganze Müll eigentlich her?
- Was machen wir mit den Abfällen?

- Was passiert mit den Abfällen, wenn wir sie in die entsprechenden Tonnen entsorgt haben?
- Was kann aus dem Altpapier entstehen?
- Was wird wiederverwertet?
- Welcher Abfall entsteht, wenn wir essen und trinken?
- Was kann man machen, um Müll zu vermeiden bzw. zu reduzieren?
- Wie wird der Müll zu Hause entsorgt?
- Wie unterscheiden sich die Tonnen voneinander?

Beim Blick in die Tonne entdecken die Kinder in der Regel, dass viele Abfälle noch genutzt werden können. Dies gilt für Malpapier, Toilettenpapierrollen, Küchenrollen, Kartons, Verpackungen aller Art oder verschiedene Stoffe, Folien etc. Die kreativen Ideen der Kinder gehen nie aus.

In der ersten Einheit des Projektes wird ein Lied über den Müll eingeführt. Es werden in dem Lied alle vier Tonnen (blau, gelb, grau, braun) benannt.

In der zweiten Einheit wird mit den Kindern der täglich im Kindergarten anfallende Abfall besprochen. Dafür gehen die Kinder auf die Entdeckungsreise durch den Kindergarten. Es werden unterschiedliche Abfälle entdeckt. Dazu gehören u. A. Obst- und Gemüseschalen, Milchkartons, Taschentücher, Malblätter, Bastelreste etc.

In der dritten Einheit findet ein Ausflug zu ALDI statt. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, sich den Pfandflaschenautomat anzuschauen und die mitgebrachten Pfandflaschen zu entsorgen.

In der vierten Einheit malen die Kinder Bilder zum Thema Müllabfuhr. Anschließend werden die ersten Projekttage reflektiert.

In der fünften Einheit wird die Geschichte "Hannes und die Müllmonster" vorgelesen und mit den Kindern erarbeitet.

In der sechsten Einheit können die Kinder sich kreativ betätigen und aus den gesammelten Müllverpackungen eine Collage erstellen oder andere Ideen umsetzen.

Anschließend wird ein Ausflug zum Rhein organisiert. Dort wird gemeinsam der Müll gesammelt. Kinder bekommen selbstverständlich Arbeitshandschuhe. So wird den Kindern bewusst, wie wichtig es ist, auch nach einem schönen Picknick am Rhein, die Müllreste mitzunehmen. Der gesammelte Müll wird in die Kita mitgenommen und vor Ort in die entsprechenden Mülltonnen sortiert. Je nachdem, welche Ideen die Kinder zu diesem Thema noch haben, wird das Projekt noch erweitert.

Selbstverständlich darf ein Ausflug zur AWISTA nicht fehlen. Dieser wird im Laufe des Projektes eingeplant.

7.5.12 Medien

Heutzutage werden die Kinder täglich mit diversen Medien konfrontiert. Uns ist es besonders wichtig, mit den Kindern die Medienvielfalt in der pädagogischen Arbeit zu nutzen und ihnen die Medien zu erklären, sowie einen Zugang zu ausgewählten Medien zu ermöglichen.

Wir möchten den Kindern erläutern, was Medien überhaupt sind, wie sie unser Leben beeinflussen oder erleichtern können und welche Medienarten es gibt.

Auf eine einfache Art und Weise erklären wir den Kindern den Unterschied zwischen analogen und elektronischen Medien. Die Printmedien, wie Bücher, Zeitschriften, Plakate oder CDs stehen den Kindern in unserer Einrichtung zur Verfügung. Jede Gruppe ist mit verschiedenen digitalen Medien wie Tabletts, Laptops, Fotoapparaten und Telefonen ausgestattet. Diese nutzen die Kinder gemeinsam mit dem pädagogischen Team nach Bedarf, beispielsweise bei notwendigen Recherchen zu verschiedenen Themen oder beim Hören einer bestimmten Geschichte und Kindersendungen.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass nicht alles, was in den Medien zu finden ist, der Wahrheit entspricht und man kritisch mit den Inhalten umgehen sollte.

Es ist uns wichtig, die Medienkompetenz bei den Kindern zu entwickeln. Diese wird als Handlungskompetenz verstanden, wobei nicht das Medium, sondern der Lernprozess im Mittelpunkt steht.

In unserer Einrichtung werden vielfältige Medienangebote im Alltag abgehalten und den Kindern angeboten. Dazu haben die Kinder verschiedenste Möglichkeiten ihrer Wissbegierde nachzugehen und diese zu verfolgen. Ein Medienrucksack (Projekt MEDITA) steht uns dabei zur Verfügung. In diesem Rucksack sind ein Tablet, ein Telimero-Sprachlernstift, ein Mikrofon, Kopfhörer und diverse Adapter. Auf dem Tablet sind beispielsweise verschiedene Lern-Apps für Kinder. Eine Kinderschach App unterstützt das Team der Schach-Ag bei der Vermittlung der Spielregeln. Auch in der Wald-Ag wird das Tablet verwendet. Hier können die Kinder Fotos und Videos von Pflanzen oder Tieren machen, die sie sich später am Tablet anschauen.

Ebenso werden in der Ruhephase Tonieboxen mit diversen Hörspielen genutzt. Der Telimero-Sprachlernstift ist sehr vielseitig nutzbar. Dieser Stift erkennt beim Antippen

der Sticker unsichtbare Codes und spielt diese (Sprache, Musik, Geräusch). So hat die Einrichtung mithilfe dieses Stiftes beispielsweise ein sogenanntes Sprachmemory erstellt. Diese Materialien/Medien dürfen die Kinder nach Absprache und zeitlich begrenzt selbstständig nutzen. Ebenso haben wir in der Kita einen Beamer, der in Verbindung mit einem Laptop oft für ein Kinder-Kino genutzt wird. Mit seiner Hilfe wird ebenfalls einmal jährlich digital ein Kinderkreuzweg mit unserer Pastoralreferentin und vier anderen Einrichtungen des Kath. Familienzentrums organisiert.

All diese elektronischen Medien werden gemeinsam mit den Kindern genutzt und es wird ihnen der Umgang erklärt.

In unserer Einrichtung gibt es in jeder Gruppe eine/n Medienbeauftragte/n. Die Zuständigkeitsbereiche der Medienbeauftragten sind die Administration, die Pflege der Ausstattung sowie die Teilnahme an Weiterbildungen und Workshops. Zudem sind sie Mittler für die Eltern und informieren sich selbstständig über neue Apps und Technologien.

Die Medienbeauftragten suchen aktiv nach pädagogisch wertvollen Möglichkeiten der Mediennutzung.

Damit sich Kinder in der digitalen Welt aktiv, kreativ und gestaltend bewegen können, brauchen sie digitale Kompetenzen. Mediengeräte wie Fotoapparat, Tablet, Beamer, oder Toniebox sowie Medieninhalte von der Bildergeschichte bis zum Trickfilm eignen sich, um Lernprozesse anzuregen. Die Kinder stehen solchen medienpädagogischen Angeboten begeistert gegenüber.

Eine aktive Nutzung der elektronischen Medien ist den Kindern ab ca. 2 Jahren möglich. Beim Medieneinsatz benötigen sie jedoch stets eine Begleitung und bestimmte Regeln für die Nutzung. Dies wird in unserer Einrichtung berücksichtigt.

7.6 Entwicklungs- und Bildungsdokumentation

Die kindlichen Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden in der Bildungsdokumentation erfasst. Diese ist eine Sammlung von Lernfortschritten, Werken, Aktivitäten des Kindes und punktuellen Analysen.

Folgende Instrumente werden zurzeit in unserer Einrichtung eingesetzt:

- Motorik Plus – Beobachtung psychomotorischer Kompetenzen von Kindern im Alltag von Kindertageseinrichtungen – Renate Zimmer
- BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen – Renate Zimmer

- Freie Notizen
- Fotos und Fotogeschichten
- Bilder und andere Werke von Kindern
- Lerngeschichten

7.7 Gestaltung von Übergängen

7.7.1 Eingewöhnung in vier Phasen

Die vierstufige Eingewöhnung beginnt bereits mit der **ersten Phase** vor der offiziellen Betreuungszeit in Form von Schnuppertagen. Die Kinder und eine Bezugsperson sind ca. fünfmal für zwei Stunden zum Kennenlernen der Räumlichkeiten, Abläufe, pädagogischer Angebote und des Personals eingeladen. Die Bezugsperson ist in dieser Zeit für ihr Kind verantwortlich.

Ab dem Tag des Vertragsbeginns, in der **zweiten Phase** der Eingewöhnung, begleiten die Bezugspersonen ihre Kinder nach Bedarf im Gruppengeschehen. Während der Anwesenheit der Bezugsperson soll eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufgebaut werden. Dabei stehen die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund.

Die **dritte Phase** der Eingewöhnung beginnt damit, dass sich die Bezugsperson mit Ankündigung (dem Kind und dem Gruppenteam gegenüber) zurückzieht, die Kindertagesstätte jedoch nicht verlässt. Den Bezugspersonen stehen im Dienstbesprechungsraum ein Tisch und Kaffee oder Tee zur Verfügung.

Hat das Kind eine bindungsähnliche Beziehung zum Gruppenteam aufgebaut, beginnt die **vierte Phase** der Eingewöhnung. Jetzt verlässt die Bezugsperson nach Absprache mit dem Kind und dem Gruppenteam die Einrichtung. Diese bleibt telefonisch erreichbar. Die Zeitspanne kann sich von Tag zu Tag verlängern. Dies wird individuell den Bedürfnissen des Kindes angepasst und mit dem Gruppenteam besprochen.

Die Dauer der Eingewöhnungsphasen ist von Kind zu Kind unterschiedlich! Dabei werden die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt!

7.7.2 Übergänge innerhalb der Kita

Grundsätzlich bleiben die Kinder von Anfang an bis zum Ende der Kindergartenzeit in ihren Gruppen. Gibt es wichtige Gründe, die für einen Gruppenwechsel sprechen, wird dies mit den betroffenen Familien besprochen und ein Übergang für das Kind

sowie Eltern rechtzeitig besprochen, vorbereitet und durchgeführt. Hierbei stehen die Bedürfnisse der betroffenen Familien im Vordergrund.

7.7.3 Übergang Kita - Grundschule

Der Übergang unserer Kindergartenkinder in die Grundschule wird besonders im letzten Kindergartenjahr in verschiedenen Aktionen thematisiert. Durch Gesprächsrunden und besondere Projekte vertrauen die Kinder immer mehr auf ihre Kompetenzen und nehmen neue Herausforderungen an. Sie entwickeln in der ganzen Vorschulzeit (Eintritt in die Kita bis Ende der Kita-Zeit) täglich ihre Selbständigkeit. Sie entwickeln ihre Kompetenzen in allen Bildungsbereichen und gewinnen immer mehr an Sicherheit und Selbstvertrauen. Sie werden in verschiedenen Aktionen dazu motiviert, Neues auszuprobieren, sich zu trauen, auch unbekannte Probleme zu lösen, damit der Wechsel in die Grundschule entspannt stattfinden kann.

Durch einen Besuch in einigen Grundschulen oder Probeunterrichtsstunden werden sie ganz besonders auf den Wechsel vorbereitet. Durch besondere Aktionen in der Kita, die im letzten Kitajahr für sie geplant werden (z. B. Fußgängerführerschein, Bibliotheksführerschein, Hospitation in der Grundschule, Ausflug zur Polizei und Feuerwehr usw.), wird ihnen immer wieder bewusst, dass sie die Ältesten sind und sie bald ein neuer Lebensabschnitt erwartet.

Am Ende der Kita-Zeit finden für diese Kinder ein Tagesausflug, eine Übernachtung und eine Abschlussfeier mit einem Gottesdienst statt.

8. Formen der Zusammenarbeit

8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1.1 Erziehungspartnerschaft

Eine positive Beziehung zu den Eltern zu entwickeln und diese aktiv zu gestalten, spielt eine wesentliche Rolle in der Erziehungspartnerschaft. Das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder steht in unserem Kinderhaus im Vordergrund. Vertrauen, Sicherheit, Offenheit, Geborgenheit und gegenseitiger Respekt, die die Kinder sowie Eltern bei uns erleben, haben einen positiven Einfluss auf eine entwicklungsfördernde, anregende Lern- und Erfahrungswelt. Wir pflegen mit den Familien einen ständigen Austausch. Aktuelles Verhalten, besondere Erlebnisse in der Familie sowie im Kindergarten werden regelmäßig besprochen.

Wir bemühen uns, die pädagogische Arbeit, so gut wie möglich, transparent zu gestalten. Durch Elternbriefe, Aushänge, Präsentationen von Fotos über den Alltag in der Einrichtung, durch Ausstellungen der Arbeitsprodukte sowie in Elternnachmittagen oder -abenden informieren wir die Eltern über unseren pädagogischen Alltag und aktuelle Themen. Hospitationen der Eltern sind jederzeit möglich und erwünscht. Diese ermöglichen den Eltern, einen Einblick in den Tagesablauf zu gewinnen. In Einzelgesprächen (Elternsprechtag) teilen wir den Eltern die Entwicklungsfortschritte des Kindes mit, informieren sie über die Bedürfnisse des Kindes und den möglichen Förderbedarf. Wir beraten die Eltern über die Förderungsmöglichkeiten und diverse entwicklungsfördernde Angebote für Kinder außerhalb der Kita. Wir teilen mit den Eltern das pädagogische Fachwissen und stimmen die Erziehungsziele sowie -methoden aufeinander ab.

Es ist uns wichtig, den Erziehungsprozess gemeinsam mit den Eltern zu gestalten, uns gegenseitig zu ergänzen und zu unterstützen.

Als Familienzentrum legen wir einen besonderen Wert darauf, Angebote im Bereich der Familienbildung und Familienberatung zu planen, um die Erziehungskompetenzen der Eltern zu stärken (z.B. Themenelternabende, Erste-Hilfe am Kind, Eltern-Kind Kurse).

Wir bieten diverse gemeinsame Aktionen an, u.a. Großelternnachmitten, Adventstreffen mit Familien, Palmstöcke basteln, Familiengottesdienste, Feste und Feiern. Einmal im Jahr findet eine Theateraufführung, zu der die Familien aus der KiTa und aus der Gemeinde, Schulkinder, Senioren sowie alle Interessierten eingeladen werden.

8.1.2 Information und Sensibilisierung der Eltern

Die Eltern werden in persönlichen Gesprächen oder Elternabenden sowie per E-Mails oder Aushänge informiert. Sie können jederzeit mit dem Gruppenteam oder der Leitung ein Gespräch suchen. Gesprächstermine werden individuell vereinbart.

Das pädagogische Personal beobachtet alle Bedürfnisse der Kinder im pädagogischen Alltag und bespricht diese nach Bedarf mit den Eltern. Ein regelmäßiger gemeinsamer Austausch steht im Vordergrund unserer Bildungspartnerschaft, in der wir nicht nur als Berater*innen oder Experten verstanden werden, sondern gemeinsam mit den Eltern die Verantwortung für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder übernehmen. Die Eltern werden bei uns in den Fokus des lebenslangen Lernens der Kinder eingebunden, damit wir, so gut wie möglich, die Stärken oder die

Beeinträchtigungen der Kinder erkennen und bei Bedarf gezielt handeln können. Dies gelingt uns nur, wenn wir täglich in einem detaillierten und vertrauensvollen Austausch sind und uns über die Bedürfnisse oder Interessen der Kinder austauschen. Eine aktive Kooperation mit den Eltern ist für das Erreichen der individuellen pädagogischen Ziele unabdingbar.

8.1.3 Gespräch mit Eltern

- **Anmeldegespräch**

Alle Eltern, die das Interesse an einem Platz in unserer Einrichtung bekunden, werden zu einem Anmeldegespräch eingeladen. Das Gespräch dauert ca. eine Stunde. Dabei werden die aktuellen Daten des Kindes und der Eltern in das KiTaPLUS-Verwaltungsprogramm aufgenommen, die Einrichtung vorgestellt sowie alle aktuellen Fragen der Eltern beantwortet.

- **Informationsabend für alle neu aufgenommenen Kinder**

Vor Beginn der Betreuungszeit findet ein Elternnachmittag für alle Eltern der neu aufgenommenen Kinder statt. Hierbei erhalten die Eltern einen kurzen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das Team stellt sich und das Konzept der Einrichtung vor. An diesem Abend erhalten die Eltern alle wichtigen Unterlagen in einem Infopaket. Hierbei finden die Eltern folgende Unterlagen: Betreuungsvertrag, Information zum Jahresbeitrag, Mitbringliste, Merkblatt (Merkblatt siehe Anhang 5, S.77), Information zum Infektionsschutzgesetz, eine gelbe Infokarte, Abholberechtigtenliste, Information zur Freigabe von Kinderfotos, zur Lebensmittelhygieneverordnung, zur Teilnahmeerlaubnis der Kinder an Ausflügen, zum Sonnenschutz und zum Beitrag des Fördervereins (freiwillig).

- **Weitere Kommunikationsformen**

Die Eltern können jederzeit mit dem Team und der Leitung in Kontakt treten. Hierzu sind z.B. **Tür- und Angelgespräche** immer möglich. In regelmäßigen Abständen finden **Elternsprechtag/Entwicklungsgespräche** in den Gruppen sowie diverse Elternnachmitte statt. Diese finden je nach Bedarf mit dem Gruppenteam und der Leitung statt. Im September finden Gespräche für Eltern der Kinder, die im nächsten Sommer zur Schule gehen. Im November sind alle Eltern der neu aufgenommenen Kinder an der Reihe. Ab Februar werden Gespräche für alle anderen Eltern der Einrichtung angeboten. Am Ende des Kindergartenjahres bieten wir Abschlussgespräche für alle Familien, die uns verlassen, an.

Bei Konflikten bemühen wir uns, gemeinsam mit den betroffenen Familien Lösungen zu finden. Hierzu können nach Bedarf die Erziehungsberatungsstelle oder andere Experten eingeladen werden.

- **Hospitieren in der Einrichtung**

Eine Hospitation der Eltern ist jederzeit möglich.

- **Diverse Informationen**

Wichtige Informationen für die Eltern werden regelmäßig an den Infowänden der Gruppen sowie im Eingangsbereich ausgehängt. Außerdem erhalten die Eltern zweimal im Jahr (August und Januar) einen Terminplan sowie alle wichtigen Informationen per E-Mail zugeschickt.

Des Weiteren sind wir jederzeit telefonisch unter 0211-4360105 oder E-Mail kita.stockum@heiligefamilie.de erreichbar.

8.1.4 Beteiligung und Mitwirkung von Eltern

Am Anfang des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Dieser vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung (siehe Broschüre *Für Ihr Kind*). Nach der Anmeldung ihres Kindes erhalten alle Eltern diese Broschüre.

Die Eltern unterstützen das Team bei verschiedenen Aktionen, z.B. bei diversen Projekten, Festen oder Familiengottesdiensten, bei Gartenarbeit, beim Einkauf, bei der Gestaltung von Kindergeburtstagen, bei der Gestaltung der Innen- und Außenräume, beim Werken oder Vorlesen, beim Organisieren von Sammelaktionen für Bedürftige oder beim Ausfall der Küchenkraft.

Die Eltern stellen den Kindern verschiedene Berufsgruppen vor, sie können ihre Hobbys oder besondere Qualifikationen nutzen, um die pädagogische Arbeit der Einrichtung zu bereichern.

8.1.5 Förderverein

Um die Einrichtung finanziell zu unterstützen, besteht die Möglichkeit, dem Förderverein der Einrichtung beizutreten. Zweck des 1985 gegründeten Fördervereins ist u.a. die materielle Unterstützung der Einrichtung sowie Mitwirkung bei der Durchführung von Spendenaktionen oder diversen Veranstaltungen und Hilfe bei der Beschaffung von Spielgeräten. Zurzeit beträgt der Vereinsbeitrag 13,00 € jährlich. Eine Beitrittserklärung entnehmen Sie bitte dem Infopaket bei der Anmeldung.

In den letzten Jahren hat der Förderverein beispielsweise die Sonnencreme für alle Kinder finanziert, neue Fahrzeuge angeschafft, ein Viererkinderwagen, Fotoapparate und Staubsauger für jede Gruppe gespendet.

Für die Unterstützung sind wir alle sehr dankbar!

8.1.6 Beschwerdeverfahren für Eltern

„Die Vorstellung einer konfliktfreien Kita ist nicht nur eine Illusion, sondern bedeutet in letzter Konsequenz, dass die Einrichtung stillsteht und eine Weiterentwicklung nicht stattfindet.“ (Jörg Maywald)

Der Träger und das Team der Einrichtung haben ein generelles Interesse am Wohl der Familien und der uns anvertrauten Kindern. Bei Problemen oder belastenden Situationen suchen wir einen kommunikativen Austausch. Unser Ziel ist immer, konstruktive Lösungen zu finden und bei Bedarf unterstützende Maßnahmen in die Wege zu leiten.

Alle am Geschehen in der Kita Beteiligten können sowohl Absender als auch Empfänger von Beschwerden sein.

Die Eltern können jederzeit ihre Kritik, Anregungen, Fragen oder Veränderungsvorschläge äußern. Diese können bei der Leiterin, dem Gruppenteam oder den Elternvertretern eingebracht werden. Sie werden so schnell wie möglich, entweder in einem Einzelgespräch, bei den Dienstbesprechungen (1 x wöchentlich) oder während der Sitzungen des Elternbeirates (ca. 3 x im Jahr) thematisiert. Es wird besprochen, welche Anregungen berücksichtigt werden können und wo ein Veränderungsbedarf besteht. Über die eventuellen Veränderungsschritte werden die Eltern informiert.

Bei Bedarf kann ein Gespräch mit dem leitenden Pfarrer, Oliver Dregger (0211/94250511) vereinbart werden.

(siehe auch Schutzkonzept der Einrichtung)

8.2 Zusammenarbeit im Team

8.2.1 Kommunikations- und Besprechungswege

Wir praktizieren verschiedene Kooperationsformen und nutzen vielfältige Gelegenheiten zur Teamentwicklung.

Hierzu gehören:

- Teamgespräch zweimal in der Woche eine Stunde von 13.00 bis 14.00 Uhr

- Frühbesprechungen – täglich um 8.30 Uhr (Leitung und jeweils ein/e Mitarbeiter/in pro Gruppe)
- Teamgespräche auf Gruppenebene einmal in der Woche – in der Vorbereitungszeit der Gruppe
- Mitarbeitergespräche einmal pro Jahr und nach Bedarf
- Kollegiale Beratung nach Bedarf
- Regelmäßige Teamfortbildungen
- Drei Konzeptionstage im Jahr
- Fortbildungen – 5 Tage im Jahr pro Mitarbeiter/in
- Religionspädagogische Arbeitsgemeinschaft – ca. 4 x im Jahr
- Fachtage
- Arbeitskreise – diverse Themen
- Betriebsausflüge

8.2.2 Teamkultur

Unser Team trägt gemeinsam dazu bei, dass sich alle Kinder, Familien und Mitarbeiter*innen sich in unserer Einrichtung wohlfühlen. Wir achten auf einen freundlichen und offenen Umgang miteinander. Eine gute Atmosphäre kann nur dann entstehen, wenn sich jeder Mitarbeiter*in bemüht, eine offene und wertschätzende Haltung anzunehmen sowie einen entsprechenden Umgang mit allen jungen und erwachsenen Menschen in der Einrichtung zu pflegen.

Wir bemühen uns eine Kultur der Fehlerfreundlichkeit zu pflegen und Unklarheiten, Missverständnisse oder Konflikte mit den Kindern, MA oder Eltern zeitnah, lösungsorientiert anzusprechen und kompromissbereit, mit Verständnis für die Situation des Gegenübers, zu klären.

Das Wissen, die Erfahrungen und die Wahrnehmung der einzelnen Teammitglieder haben einen enormen Einfluss auf die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Unser Team weist eine hohe Sach- und Beziehungsorientierung auf. Wir lernen gerne miteinander und voneinander, erarbeiten gemeinsam verschiedene Ideen, reflektieren unsere bereits umgesetzten Ziele und nehmen die kreativen Visionen der Teammitglieder ernst. Wir stimmen gemeinsam die Aufgabenverteilung ab und kommunizieren über eventuelle Probleme bei der Umsetzung. Das Team nutzt konstruktive Kritik für die Weiterentwicklung und Umsetzung der pädagogischen Ziele. Die hohe Bereitschaft für gemeinsame Entscheidungsprozesse und die Kritikfähigkeit des

Tams bilden eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung aller Ideen. Ebenfalls spielt die Klarheit der Arbeitsaufteilung und der Verantwortlichkeiten eine wichtige Rolle dabei, einen geregelten Alltag für die Kinder zu gestalten. Eine stets vorhandene hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiter*innen hat einen positiven Einfluss auf die Tagesgestaltung.

Durch eine hohe Sozialkompetenz ist unser multikulturelles Team stets bereit, sich allen neuen Herausforderungen zu stellen und diese mit viel Engagement und Hilfsbereitschaft anzugehen. Bei Konflikten versuchen wir gemeinsam Lösungen zu finden oder laden Experten/Expertinnen ein.

In unseren Dienstbesprechungen werden gemeinsame Ziele festgelegt, die im pädagogischen Alltag umgesetzt werden. Nach durchgeföhrten Veranstaltungen, Angeboten oder Projekten reflektiert das Team gemeinsam und setzt ggf. neue Ziele.

Die Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an verschiedenen Fortbildungen außer Haus teil, über die sie anschließend berichten. Zu einigen Themen werden Teamfortbildungen für alle Mitglieder des Teams organisiert.

8.3 Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Unsere Einrichtung wird von einer Fachberaterin des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln e. V. unterstützt.

In regelmäßigen Leitungskonferenzen werden alle aktuellen Themen, Fragen und Anliegen in einer gemeinsamen Gesprächsrunde diskutiert. Dabei finden ein Austausch und kollegiale Beratung zwischen den Leitungen statt. Jede Leitungskonferenz wird protokolliert.

Aktuell ist Sandra Lenders für unsere Einrichtung zuständig: Sandra.Lenders@cari-tasnet.de

Die Fachberatung unterstützt die Einrichtungsleitung bei allen Fragen.

Zu den Aufgaben der Fachberatung gehören:

- Fachliche Beratung bei allen pädagogischen Fragen, ganz besonders rund um die Inklusion
- Information und Kommunikation über diverse Themen (z. B. Personalführung, Arbeitsorganisation, Zeitmanagement, Qualitätsentwicklung)
- Unterstützung bei Erstellung der Konzeption
- Kooperation mit Behörden (spitzenverbandliche Tätigkeiten)
- Koordination im Bereich des Kinderschutzes

- Fragen im Bereich der Religionspädagogik
- Bei Bedarf Beobachtung bei Kindern mit herausforderndem Verhalten
- Teilnahme an Elternversammlungen bei Konflikten oder in schwierigen Situationen
- Unterstützung bei Erstellung von Arbeitshilfen
- Beratung bei Neubau/Umbau oder Gestaltung des Außengeländes
- Unterstützung bei allen anfallenden Aufgaben

8.4 Zusammenarbeit im Sozialraum

Die Einrichtung pflegt eine aktive Kooperationspartnerschaft mit diversen Einrichtungen im Sozialraum. Hierzu gehören folgende Institutionen bzw. Gruppierungen:

- i-Punkt Familie
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Caritasverbandes Düsseldorf e.V.
- Tagesmütter
- Präventionskurse für Eltern
- Frühförderzentrum Düsseldorf Nord, Vogelsanger Weg 1
- Lebenshilfe Düsseldorf e.V. Itterstr. 180
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) der Kinderklinik des Florence-Nightingale-Krankenhauses
- DjK-Sportverband Köln
- Montessori Grundschule - Farnweg 10
- Grundschule - Beckbuschstr. 2
- Grundschule - Im Grund 80
- Fliedner Fachhochschule
- Fachhochschule Düsseldorf
- Haus der Talente
- Feuerwehr
- Polizei
- Flughafen
- Bäckerei
- Tonhalle Düsseldorf
- Aquazoo

- Düsseldorfer Schauspielhaus
- Krankenhäuser
- Uniklinikum Düsseldorf-Teddybärenkrankenhaus
- ASG
- Ortsausschuss der Gemeinde
- Seniorenenclub der Gemeinde
- St. Seb. Schützenverein Düsseldorf-Stockum e.V.
- Gemeindebücherei
- Lesepaten
- Einrichtungen des Familienzentrums

(St. Bruno, St. Maria Königin, Papst Johannes, Arche Noah)

8.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtung bietet den Interessierten einen Einblick in den Alltag des Kinderhauses, indem es den öffentlichen Auftritt auf der Internetseite der Katholischen Kindertagesstätten www.katholische-kindergaerten.de/ sowie im Kita-Navigator www.duesseldorf.de/jugendamt/kinder-betreuen/kita-navigator/ pflegt. Hier wird die pädagogische Arbeit transparent gemacht. In den individuellen Anmeldegesprächen, die den Eltern angeboten werden, stellt die Leiterin die Einrichtung und seine Konzeption sowie die pädagogischen Ziele vor. Das Angebot der Einrichtung wird durch Aushänge, E-Mails sowie Terminpläne den Eltern bekanntgegeben. In der Zeitschrift „Miteinander katholisch“ werden besondere Veranstaltungen und Ereignisse beschrieben.

Darüber hinaus gehören zu besonderen Formen der Öffentlichkeitsarbeit folgende Angebote:

- Anmeldegespräche
- Elterninformationsnachmittag vor Beginn der Betreuungszeit
- Konzeption der Einrichtung
- E-Mail-Adresse: kita.stockum@heiligefamilie.de
- Feste und Feiern sowie Gottesdienste in der Gemeinde
- Martinszug im Stadtteil
- Adventliches Singen – Hierzu sind Familien mit Kleinkindern aus der Gemeinde eingeladen.
- Hilfsprojekte für Bedürftige (Armenküche Düsseldorf, Flüchtlinge)

- Elternabende oder -nachmittage zu diversen Themen

9. Qualitätsmanagement

9.1 Qualitätsentwicklungsprozess einschl. (Selbst-) Evaluation

Mithilfe des Nationalen Kriterienkatalogs (Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog; Tietze & Viernickel, vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage 2017) wird mit dem gesamten Team regelmäßig die pädagogische Qualität weiterentwickelt.

Der Nationale Kriterienkatalog umfasst 20 Qualitätsbereiche und beschreibt die beste pädagogische Fachpraxis in den zentralen Bildungs- und Handlungsfeldern. Folgende Qualitätsbereiche werden berücksichtigt: Räume für Kinder, Tagesgestaltung, Individualität, Vielfalt und Gemeinsamkeit, Mahlzeiten & Ernährung, Körperpflege und Hygiene, Ruhen & Schlafen, Sicherheit, Sprache, Mehrsprachigkeit und Bilinguale Erziehung, Kognitive Entwicklung, Soziale und emotionale Entwicklung, Bewegung, Fantasie- und Rollenspiel, Bauen & Konstruieren, Bildende Kunst, Musik und Tanz, Natur-, Umgebungs- & Sachwissen, Kulturelle Vielfalt, Integration von Kindern mit Behinderungen, Eingewöhnung, Begrüßung & Verabschiedung, Zusammenarbeit mit Familien, Übergang Kindergarten-Schule und Leitung.

Die Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität ist ein ständiger Prozess, das in einem Sieben-Schritte-Verfahren erfolgt (Situationsanalyse/Checklisten, Qualitätsprofil der Einrichtung, Fachliche Orientierung, Diskussion von Veränderungszielen, Zielvereinbarungen, Planung von Umsetzungsschritten, Ergebnissicherung). Folgende sechs Leitgesichtspunkte bilden das grundlegende Ordnungssystem, nach dem jeder einzelne Qualitätsbereich aufgebaut ist: Räumliche Bedingungen (Innenbereich, Außenbereich), Erzieher/in-Kind-Interaktion (Beobachtung, Dialog- und Beteiligungsbereitschaft, Impuls), Planung (Grundlagen und Orientierung, Pädagogische Inhalte und Prozesse, Dokumentation), Vielfalt und Nutzung von Material, Individualisierung (Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen, Individueller Umgang mit Material und Angeboten), Partizipation (Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse, Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse, Balance zwischen Individuum und Gruppe).

Das Team der Einrichtung reflektiert und erarbeitet einzelne Qualitätsbereiche in den Dienstbesprechungen und an den Konzeptionstagen. Für die fachliche Orientierung

und Weiterbildung werden entweder externe Experten in die Einrichtung eingeladen oder Fortbildungen besucht.

9.1.1 Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption

Die Konzeption wird regelmäßig mit dem ganzen Team evaluiert und bei jeder neuen Veränderung angepasst. Die Inhalte werden an alle Eltern weitergeleitet und nach Bedarf ergänzt.

9.1.2 Fort- und Weiterbildungskonzept

In der Anlage 25 der KAVO im § 6a werden Bestimmungen über Fort- und Weiterbildung für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschrieben. „Alle Mitarbeitenden haben Anspruch fachlichen Erfordernisse ebenso wie die ethischen und religiösen Aspekte des Dienstes und Hilfestellungen zur Bewältigung der spezifischen Belastungen der einzelnen Tätigkeiten.“

Jede Person hat einen Anspruch auf fünf Tage Fort- oder Weiterbildungstage.

Das Thema der Fortbildung wird je nach Bedarf der Einrichtung gemeinsam mit der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter ausgewählt.

Die Inhalte der Fortbildungen werden anschließend dem Team vorgestellt.

Besonderen Schwerpunkt legen wir auf das Montessori Diplom.

10. Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung

Zur Unterstützung der Verwaltungsaufgabe dient die Verwaltungssoftware KiTa-PLUS. Die Software unterstützt die Leitung in ihren verwaltungstechnischen Aufgaben und vereinfacht die Kommunikation zwischen der Finanzabteilung (Rendantur), dem Träger, der Fachberatung sowie den öffentlichen Zuschussgebern.

Die webbasierte Software verwaltet nicht nur alle Einrichtungsstamm-, Kinder- und Personaldaten, die Verpflegung und den Dienstplan, sondern darüber hinaus auch die Barkasse, die von der Leitung geführt wird.

Die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation wird für jedes Kind angefertigt.

Für die Dokumentation der Entwicklungsschritte der Kinder werden Fotos, Zeichnungen, Erzählungen und Erlebnisse genutzt. Darüber hinaus werden standardisierte Beobachtungsverfahren angewendet. Folgende Verfahren werden in unserer Einrichtung genutzt: BaSiK-Bogen und Motorik PLUS-Bogen von Renate Zimmer.

Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation bedarf einer schriftlichen Zustimmung der Eltern, die im Anhang der Betreuungsverträge integriert ist. Die Zustimmung kann von den Eltern jederzeit widerrufen werden. Eltern haben das Recht, die Herausgabe der Dokumentationen jederzeit einzufordern bzw. die Dokumentationen einzusehen. Sind die Eltern mit der schriftlichen Dokumentation nicht einverstanden, findet für ihr Kind, nach § 38 Abs. 2 des Schulgesetzes NRW, zwei Jahre vor dem Schuleintritt eine Sprachstandsfeststellung statt.

Darüber hinaus werden Wickelbücher, Unfallberichte/Erste-Hilfe-Buch geführt.

ANHANG

1. Praktikantenleitfaden

Tabellarische Darstellung der Inhalte

Einrichtung	<p>Anschrift:</p> <p>Kath. Montessori Kinderhaus Heilige Familie Carl-Sonnenschein-Str. 61, 40468 Düsseldorf E-Mail: kita.stockum@heiligefamilie.de Tel: 0211-4360105</p>
Name der Leitung	Katharina Peterek
Name der Stellvertretung	Tina-Maria Holzhey
Name und Anschrift des Trägers	<p>Kath. Kirchengemeinde Heilige Familie Carl-Sonnenschein-Str. 37 40468 Düsseldorf</p>
Name Verwaltungsleitung	Birgit Schentek, Tel.: 0211-4780517

Formalitäten	<p>Am ersten Tag ist ein Steckbrief mitzubringen, der an der Infotafel der Gruppe ausgehangen wird (Formular – siehe Anhang).</p> <p>Eine persönliche Vorstellung bei den Eltern ist in der Anfangsphase der Ausbildung wünschenswert.</p> <p>Bringen Sie am ersten Tag ihres Praxisbesuches einen Mäsernnachweis.</p> <p>Diverse Unterweisungen werden Ihnen von der Leitung bzw. Stellvertretung ausgehändigt.</p> <p>Ein Firmenticket (ein vergünstigtes Deutschlandticket) kann auf Wunsch beantragt werden.</p>
Praxisanleitung	<p>.....</p> <p>Darüber hinaus helfen Ihnen alle Teammitglieder gerne weiter.</p>
Übersicht MA	Diese finden Sie im Eingangsbereich der Einrichtung.
Arbeitszeiten	Diese sind dem individuellen Dienstplan zu entnehmen.
Probezeit	Diese beträgt je nach Ausbildung drei bzw. sechs Monate.

Pausenregelung	Den minderjährigen Praktikanten und Praktikantinnen stehen 60 Minuten und den volljährigen 30 Minuten Pause zu.
Reflexionsgespräche	Diese werden regelmäßig und nach Bedarf (ca. einmal in der Woche) durchgeführt.
Vorbereitungszeiten	Während der täglichen Ruhephase besteht die Möglichkeit, Vorbereitungszeit zu nutzen. Diese beträgt je nach Personalbedarf in der Gruppe ca. eine Stunde. Die Zeiten werden grundsätzlich mit dem Gruppenteam abgesprochen.
Pünktlichkeit	Bei Verspätungen bitten wir um einen Anruf in der Kita vor Dienstbeginn oder sobald möglich.
Überstunden	Diese sind grundsätzlich mit der Leitung oder Stellvertretung abzusprechen. Ausgleich der Ü-Stunden sind nach Sicherstellung des Gesamtablaufes in der Gruppe und Rücksprache mit der Leitung/Stellvertretung möglich.
Urlaub	Folgende Schließtage sind in der Kita festgelegt: <ul style="list-style-type: none"> • drei Wochen Schließungszeit im Sommer • Tage zwischen Weihnachten und Neujahr • Rosenmontag und Drei Heilige Könige (06.01.) • Der übrige Urlaub ist in Absprache mit der Leitung bzw. Stellvertretung und Sicherstellung des Gesamtablaufes in der Gruppe, individuell zu planen.
Erkrankung	Bei Erkrankung bitten wir Sie, diese telefonisch um 7.30 Uhr in der Kita zu melden, unabhängig davon, ob der betreffende Tag ein Schul- oder Praxistag ist. Dauert die Erkrankung länger als drei Kalendertage (Wochenenden sind bei der Berechnung einzubeziehen) muss spätestens am vierten Tag die Mitteilung über das Vorliegen eines A-Testes erfolgen. Auch der Krankheitszeitraum ist anzugeben.
Teamsitzungen	Wer daran nicht teilnimmt, liest das Protokoll, das per E-Mail an die Gruppen verschickt wird.

Schweigepflicht und Datenschutz	<p>Grundsätzlich unterliegen alle MA der Schweigepflicht über sämtliche interne Abläufe und sensible Daten von Familien der KiTa sowie der Kinder.</p> <p>Innerhalb des Teams wird in Fallbesprechungen beraten, die selbstverständlich ebenfalls der Schweigepflicht unterliegen.</p> <p>Eine Verletzung der Schweigepflicht wird mit einer Abmahnung geahndet.</p>
Verhalten in Notfällen:	<p>Bei Verletzungen von Kindern werden IMMER die Eltern informiert.</p> <p>Jede Verletzung eines Kindes wird in das grüne Verbandsbuch, das in jeder Gruppe vorhanden ist, eingetragen.</p> <p>Ist ein/e Praktikant/in Zeuge/Zeugin eines Unfalls, informiert er/sie unverzüglich das Gruppenteam.</p> <p>WICHTIG: Besuchen die Eltern nach einer Verletzung bzw. nach einem Unfall einen Arzt, MUSS EIN UNFALLBERICHT GESCHRIEBEN WERDEN! Dieser MUSS (Zwei Exemplare) spätestens nach DREI TAGEN an die Unfallkasse geschickt werden und wird mithilfe des Verwaltungsprogramms Kita PLUS gemeinsam mit der Leitung oder der Stellvertretung und der Unfallzeugin bzw. des Unfallzeugen geschrieben.</p> <p>(Bei anderen Notfällen – siehe Notfallplan, der in allen Räumen zu finden ist)</p>
Aufsichtspflicht	<p>Grundsätzlich gilt: Auszubildenden und Praktikant*innen kann immer dann die zeitweise ausschließliche Aufsichtspflicht übertragen werden, wenn sie dazu geeignet sind. Die Entscheidung obliegt der Praxis.</p> <p>Die Aufsichtspflicht beginnt ab dem Zeitpunkt, an dem die Kinder an die Betreuungspersonen übergeben werden.</p> <p>Verlässt ein Teammitglied aus irgendeinem Grund die Kindergruppe, teilt sie/er dies IMMER dem Gruppenteam.</p> <p>Kinder, die in einem Bereich spielen, in dem sich zeitweise keine pädagogische Kraft befindet (z.B. Turnhalle, Außengeände, Flur, Malatelier) werden vor dem Spiel über die</p>

	Gefahren und Regeln belehrt. Diese Bereiche werden spätestens alle 15 Minuten von einem MA beaufsichtigt.
Wickeln	<p>Die Kinder werden grundsätzlich gefragt, ob sie von einer bestimmten Person gewickelt werden dürfen. Beim Wickeln wird mit den Kindern äußerst sensibel und freundlich umgangen.</p> <p>Der Wickelvorgang wird erst dann von einer Person übernommen, wenn eine stabile, vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufgebaut wurde.</p> <p>Jeder Wickelhergang sowie alle Beobachtungen, wie beispielsweise Rötungen o.Ä. werden täglich in das Windelheft eingetragen.</p>
Abholsituation	<p>Wenn Kinder um 16.25 Uhr noch nicht abgeholt sind, werden die Eltern oder andere Abholberechtigte Personen angerufen. Werden die Kinder nach 16.30 Uhr abgeholt, sind die Namen und Zeiten auf eine Liste im Kitabüro (Infotafel links) einzutragen und am nächsten Tag der Leitung zu melden.</p>
Schulische Aufgaben	<p>Diese werden, sobald von der Schule mitgeteilt, mit der Praxisanleitung rechtzeitig besprochen.</p> <p>Hierfür bekommen Sie von unserem pädagogischen Team jederzeit Unterstützung.</p> <p>Erstellen Sie gemeinsam mit Ihrer Praxisanleitung eine Rückwärtsplanung für Ihren Ausbildungsplan.</p>
Aufgaben in Ihrer Praxisstelle	<p>Sie sind ein Teil unseres pädagogischen Teams. Sie werden unter Anleitung aber auch selbständig diverse Aufgaben übernehmen. Dazu gehören pädagogische, pflegerische sowie hauswirtschaftliche Tätigkeiten.</p> <p>Besondere Begabungen, z.B. im kreativen, musikalischen, sportlichen oder anderen Bereich können Sie gerne nach Absprachen mit dem Gruppenteam einbringen.</p>
Fortbildungen	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittelschulung (alle zwei Jahre) • Präventionsfortbildung (alle fünf Jahre)

	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Hilfe (alle zwei Jahre)
Kleidung	<p>Alle MA tragen während ihrer Arbeitszeit angemessene Kleidung. Diese ist blickdicht und gepflegt. Tiefe Ausschnitte sowie bauchfreie Kleidung werden vermieden. Es werden keine gewaltverherrlichenden sowie angstauslösenden Symbole gezeigt. Die Fingernägel werden kurz und unlackiert gehalten. Der Schmuck wird nach Möglichkeit bei Dienstbeginn abgelegt. Bei Schäden übernimmt die Versicherung keine Kosten.</p> <p>In den Gruppen werden keine Straßenschuhe getragen.</p>
Ansprache in der Kita	<p>Die Kinder sprechen die Teammitglieder mit Familiennamen und „du“ an. Die Eltern werden gesiezt. Bei bereits bestehenden Bekanntschaften ist das „du“ zulässig.</p>
Rauchen	<p>In unserer KITA sowie im Außengelände gilt striktes Rauchverbot.</p>
Handynutzung	<p>Handygespräche/-nutzung während der Arbeitszeit sind nur in Ausnahmesituationen erlaubt.</p> <p>Bei Ausflügen dürfen im Notfall die Privathandys zur Kommunikation mit der Kita genutzt werden.</p> <p>Es werden keine Fotos mit privaten Handys gemacht (weder in der Kita noch bei den Ausflügen).</p> <p>Es werden keine Fotos aus dem Kitaalltag den Eltern per WhatsApp geschickt.</p>

Grundsätzliches zur Teamkultur:

Wir tragen alle dazu bei, dass alle Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Deshalb achten wir auf eine freundliche und offene Atmosphäre.

Diese kann nur entstehen, wenn jeder Mitarbeiter*in sich bemüht, eine offene und wertschätzende Haltung und einen entsprechenden Umgang mit allen kleinen und großen Menschen in der Einrichtung zu pflegen.

Wir bemühen uns eine Kultur der Fehlerfreiheit zu pflegen und Unklarheiten, Missverständnisse oder Konflikte mit den MA oder Eltern zeitnah, lösungsorientiert anzusprechen und kompromissbereit mit Verständnis für die Situation des Gegenübers, zu klären.

Die Leitung, alle Teammitglieder oder der Träger stehen bei Fragen und Klärungsbedarf gerne zur Verfügung.

Wichtige Kontaktdaten bei diversen Notfällen

Um im Notfall alle notwendigen Ansprechpartner*innen erreichen zu können, gibt es bei uns eine Übersicht aller wichtigen Kontaktpersonen mit den entsprechenden Daten.

Nochmals, herzlich Willkommen wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

2. Frühstückskonzept

1. Die Eltern bezahlen 10,00 € pro Monat. Die Lebensmittel werden bei REWE bestellt und jeweils montags frisch geliefert.
2. Die Einkaufsliste wird von jeweiligen Gruppenteam mittwochs in der Pinguingruppe abgegeben.
3. Dienstags morgens wird ein großes Graubrot pro Gruppe beim Bäcker von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter gekauft.
4. Folgende Lebensmittel werden den Kindern angeboten
 - montags: Müsli, Milch, trockene Früchte, Obst, Cornflakes, Haferflocken, Joghurt
 - dienstags: Graubrot, Knäckebrot, Knusperbrot, Zwieback o.Ä., Obst und Gemüse sowie diverser Aufschnitt (Dieser kann pro Gruppe und nach Kinderwünschen variieren.)
 - mittwochs, donnerstags und freitags – siehe dienstags.

Das Angebot kann je nach Kinderwünschen variieren!

5. Getränke: Wasser und Milch
6. Regeln:
 - Kinder, die bei der Frühstückzubereitung helfen, gehen sich vorher Hände waschen und ziehen eine Schürze an. Die Kinder bereiten das Frühstück am Frühstückstisch zu.
 - Sobald das Frühstück zubereitet ist, können die Kinder frühstücken.
 - Je nach Gruppe essen 4 bis 6 Kinder gemeinsam.
 - Jedes Kind holt einen Teller bzw. ein Schälchen und eine Tasse bzw. ein Glas zum Trinken. Der Aufschnitt wird mit einer Gabel geholt.
 - Die Kinder können so viel essen, wieviel sie möchten, auch mehrere Scheiben und Sorten vom Aufschnitt auf ein Brot legen.

- Bei Milch und Wurst ist auf die Menge zu achten! Empfohlen sind maximal 3 Tassen Milch pro Tag.
- Mit dem Essen wird nicht gespielt.
- Nach dem Frühstück räumt jedes Kind den eigenen Platz auf. Dazu gehören das Wegbringen und Spülen des Geschirrs und das Wischen des Tischplatzes.
- Nach dem Frühstück waschen die Kinder ihre Hände und ihren Mund.
- Bis ca. 10.30 Uhr wird gefrühstückt. Anschließend räumen einige Kinder und die pädagogischen Fachkräfte den Tisch ab.

WICHTIG:

- **Alles, was auf dem Tisch war, kommt nicht wieder in den Kühl- schrank!**
- **Angebrochene Sachen sind maximal bis Ende der Woche zu verbrauchen und in dafür vorgesehenen Behältern aufzubewahren!**
- **Lebensmittel, die gerade nicht gebraucht werden, werden zurück in den Kühlschrank gestellt.**
- **Der Kühlschrank wird einmal wöchentlich gereinigt.**
- **Die Besonderheiten wie z. B. Allergien o. Ä. werden mit den Eltern abgesprochen und beachtet.**

3. Konzept Mittagessen (Stand August 2024)

1. Raumgestaltung

Die Kinder sitzen in kleinen Gruppen an den Tischen im Gruppenraum.

Mindestens eine erwachsene Person, wenn möglich, sitzt jeweils an einem Tisch.

Geschirr, Besteck, Gläser oder Plastikbecher und Serviette stehen jedem Kind zur Verfügung.

Eine Besteckgröße wird für die ganze Gruppe vorbereitet.

Bei Bedarf kann den Kindern (z. B. beim Reis) auch ein Löffel angeboten werden.

Mindestens eine Wasserflasche pro Tisch wird vor dem Essen hingestellt.

Es werden in der Regel keine Tischdecken benutzt.

Tische werden vor dem Essen und nach dem Essen gesäubert.

In die Mitte des Tisches kommen die Schalen mit Lebensmittel.

Es wird in der Regel keine zusätzliche Tischdekoration auf die Tische hingestellt.

Auch beim Frühstück ist dies die Regelung.

2. Vorbereitung des Tisches

In jeder Gruppe gibt es eine klare, für die Kinder verständliche und gerechte Regelung zur Vorbereitung des Mittagstisches. Die Kinder bereiten den Tisch vor.

3. Regeln beim Essen

Vor dem Essen beten die Kinder. Es gibt eine klare, für die Kinder verständliche Regelung in jeder Gruppe, wer es macht.

Die Kinder nehmen sich das Essen selbstständig und werden je nach Bedarf, dabei unterstützt. Auch beim Benutzen des Bestecks werden sie unterstützt. Beispielsweise kann das pädagogische Personal dem Kind zeigen, wie es geht. Dabei wird auf eine freundliche, dem Kind zugewandte Atmosphäre geachtet.

Grundsätzlich sollen die Kinder lernen, mit Messer und Gabel zu essen. Sie werden dazu immer wieder motiviert.

Kinder, die versuchen, mit den Händen zu essen, werden besonders begleitet.

Die Kinder müssen nicht alles aufessen oder austrinken.

Die Kinder müssen nicht probieren!

Das Essen wird dem Kind nicht auf den Teller gelegt, sofern es dies nicht möchte.

Die Kinder werden freundlich dazu motiviert, zu probieren aber nicht gezwungen (!!!).

4. Aufräumen

Die Kinder bringen Teller, Besteck und Gläser (einzelne) zum Wagen.

Die Reste entfernen sie selbstständig vom Teller, bei Bedarf mit Unterstützung.

Die Servietten werden von den Kindern in den Mülleimer gebracht.

Nach dem Mittagessen reinigt das pädagogische Personal die Tische und Stühle.

Die Kinder fegen den Boden.

Der Servierwagen wird vor den Kindern in die Küche gebracht, bei Bedarf mit Unterstützung.

5. Zähneputzen

Nach Obst und Milchprodukten oder Tomatensoße werden die Zähne nicht geputzt.

Die Zähne werden einmal am Tag geputzt. Das pädagogische Personal verteilt die Zahnpasta.

Die Kinder reinigen nach dem Zähneputzen die Zahnbürste, den Becher und das Waschbecken.

6. Snack gegen 14.30 Uhr

Dieser wird (je nach Art) drinnen oder draußen gegessen. Es wird vom Team zubereitet.

4. Religionspädagogisches Konzept

Leitbild:

Als katholische Kindertagesstätte ist es uns eine Herzensangelegenheit, den Kindern nicht nur eine liebevolle Betreuung zu bieten, sondern auch ihre religiöse Entwicklung zu fördern. Unser Leitbild basiert auf dem christlichen Glauben und den Werten, die uns als katholische Gemeinschaft prägen.

Wir glauben fest daran, dass die religiöse Bildung ein wesentlicher Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung jedes Kindes ist. Durch die Vermittlung von christlichen Werten und Traditionen möchten wir den Kindern Orientierung geben und sie dabei unterstützen, ein respektvolles Miteinander zu leben. Diese Werte, wie Nächstenliebe, Vergebung und Mitgefühl, sind nicht nur in unserer Gesellschaft von Bedeutung, sondern bilden auch die Grundlage für ein erfülltes und sinnerfülltes Leben.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Verständnis für den christlichen Glauben zu vermitteln und sie zu ermutigen, diesen in ihr alltägliches Leben zu integrieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihre eigenen Fragen zu stellen, Zweifel zu äußern und ihren Glauben individuell zu gestalten. Durch vielfältige religiöse Erfahrungen, wie Gebete, Geschichten aus der Bibel, Feiern von Festen und das Kennenlernen von Traditionen, möchten wir den Kindern eine Basis für ihre spirituelle Entwicklung bieten.

Unser Leitbild spiegelt unser Engagement für eine ganzheitliche Bildung wider, die den religiösen und spirituellen Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Wir sind davon überzeugt, dass eine fundierte religiöse Bildung dazu beiträgt, die Kinder zu verantwortungsvollen und wertschätzenden Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen zu lassen.

Das ist ein lobenswertes Ziel, um die Verbindung zwischen der Kita, den Eltern und der kirchlichen Gemeinde zu stärken. Indem die Kita als Bindeglied fungiert, können Eltern und Kinder besser in das Gemeindeleben integriert werden und von den Angeboten und Aktivitäten der Kirche profitieren. Unsere enge Zusammenarbeit zwischen Kita, Eltern und Gemeinde trägt dazu bei, ein unterstützendes und gemeinschaftliches Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Beteiligten wohl und aufgehoben fühlen.

I. Die Bedeutung der katholischen Kita für das Gemeindeleben

1. Glaubensvermittlung und Spiritualität:

Wir bieten einen Raum, in dem Kinder von klein auf mit den Grundlagen des katholischen Glaubens vertraut gemacht werden. Durch religiöse Geschichten, Gebete, Lieder und Rituale können Kinder bei uns eine spirituelle Basis entwickeln und eine Beziehung zu Gott aufbauen.

2. Gemeinschaft und Zusammenhalt:

Wir fördern den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde, indem wir Eltern, Kinder und Gemeindemitglieder zusammenbringen. Wir bieten Gelegenheiten für gemeinsame Aktivitäten, Feiern von religiösen Festen und Engagement in gemeinnützigen Projekten, die das Gemeindeleben stärken.

3. Wertevermittlung:

Wir legen großen Wert auf die Vermittlung von christlichen Werten wie Nächstenliebe, Mitgefühl, Vergebung und Solidarität. Diese Werte werden bei uns nicht nur theoretisch vermittelt, sondern auch durch praktisches Handeln und soziales Engagement erlebbar gemacht.

4. Unterstützung der Familien:

Wir bieten nicht nur den Kindern, sondern auch ihren Familien Unterstützung und Begleitung in Fragen der Erziehung, Spiritualität und Glaubenspraxis. Wir dienen als Anlaufstelle für Eltern, die nach Orientierung und Unterstützung suchen.

5. Beitrag zur Bildung und Entwicklung:

Neben der religiösen Bildung legen wir auch großen Wert auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Wir bieten hochwertige pädagogische Projekte, die die kognitive, emotionale, soziale und körperliche Entwicklung der Kinder fördern.

6. Generationenübergreifende Brücken:

Wir schaffen Brücken zwischen den Generationen, indem wir ältere Gemeindemitglieder einbinden und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Erfahrungen, Geschichten und Traditionen an die jüngere Generation weiterzugeben.

Insgesamt spielen wir eine entscheidende Rolle im Gemeindeleben, indem wir nicht nur die religiöse Bildung der Kinder fördern, sondern auch den Zusammenhalt innerhalb unserer Gemeinschaft stärken, Werte vermitteln, Familien unterstützen und zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder beitragen.

II. Religiöser Jahresplan Kita-Jahr 2024/2025

Die Termine, Projekte, Veranstaltungen, Gottesdienste und vieles mehr werden bei den pastoralen Dienstbesprechungen (Pastor, Gemeindereferentin, Leiterinnen), die regelmäßig stattfinden, geplant und erarbeitet.

Datum:	Angebot:	Ort:	Angebot für:
Jeden 1. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr	Kinderkirche	Kirche St. M. Königin	Kitafamilien und Familien der Gemeinde
Jede Woche	Besuch bei der Kath. Bücherei der Gemeinde	Kath Bücherei der Gemeinde	Jede Woche eine andere Gruppe der Kita HF im Wechsel
freitags	Chor mit Kirchenmusiker, Herrn Seeger	Kirche	Vorschulkinder, ein/e MA, Vorschulkinder
27.08.2024	Lenkungskreis Kath. Familienzentrum	Kita Papst Johannes	MA
21.08.2024	Ortsausschusstreffen – Leitung der Einrichtung dabei	Kita HF	Alle Gemeindemitglieder und Gremien, Leitung der Kita HF
27.08.2024	Begrüßungsgottesdienst für die neuen Kinder	Kita HF, Turnhalle	Team und Kinder der Kita HF

28.08.2024	Fachtag Familienzentrum NRW	Messe Es-sen	Leitung
28.08.2024	Ortsausschusstreffen mit Pfarrer Dregger	Pfarrsaal St. Bruno	Leitung und alle Interessierten
05.09.2024	Klimaforum, Kath. Familienzentren	Maternushaus	Leitung
12.09.2024	Singen für Senioren der Gemeinde	Pfarrzentrum	Senioren der Gemeinde, Kinder und MA der Kita HF
19.09.2024	Besuch des Weihbischofs Schwaderlapp und des Pfarrers Dregger in der Kita	Kita Heilige Familie	Alle Kinder und MA
20.09.2024	Konzeptionstag, Vorbereitung des 50. Jubiläums am Sonntag mit dem Weihbischof	Kirche und Kita HF	Alle MA
21.09.2024	50-jähriges Jubiläum der Einrichtung mit einem Gottesdienst in der Kirche mit dem Weihbischof		Alle MA, Familien und Gemeinde
06.10.2024	Erntedankgottesdienst mit einer Sammelaktion für die Bedürftigen und anschließende Bastelaktion	Kirche Heilige Familie	Alle Familien, vier MA der Kita HF und Gemeindemitglieder
11.10.2024	Treffen aller sechs Leitungen mit Pfarrer Dregger	Pfarrhaus St. Suitbertus	Leitung, Pfarrer
17.10.2024	Ortsausschusstreffen – Leitung der Einrichtung dabei	Zentrum PLUS Stockum	Leitung
30.10.2024	Großelternnachmittag	Pfarrzentrum	Großeltern der Kinder und MA (Es waren 96 Personen anwesend!)
04.11.2024	Fachtag Maternushaus „Betreuung unmöglich“	Maternushaus Köln	Leitung
05.11.2024	Ewiges Gebet mit Pastoralreferentin, Frau van Meeteren	Kirche Papst Johannes	Vorschulkinder alle Kitas des Kath. Familienzentrums und vier MA
07.11.2024	St. Martinsfeier in der Einrichtung mit einem Wortgottesdienst	Kita, Turnhalle	Alle Kinder und Mitarbeiter, am Nachmittag alle Familien
08.11.2024	Singen für Kinder und Eltern am Nachmittag	Kita, Turnhalle	Kinder und Eltern
21.11.2024	Vorbereitung Bibeltage mit Pastoralreferentin Frau van Meeteren	Pfarrzentrum St. Bruno	Zwei MA und andere aus dem Kath. FZ

01.12.2024	Adventskindergottesdienst, mitgestaltet von der Kita HF, mit der Gemeinde mit anschließendem adventlichem Beisammensein mit Bastelaktionen, Singen und Essen Sammelaktion für Bedürftige	Kirche, Pfarrzentrum	Kinder, Familien, alle MA, Gemeinde
01.12.2024	Nikolausfeier in der Kita	Kita	Kinder und MA + St. Nikolaus
Advent	-Jeden Montag um 09.00 Uhr findet ein adventliches Singen mit Kindern und Eltern statt. -Adventsstündchen mit adventlichen Themen -Kreative Gestaltung der Krippen, Tannenbäume und Adventskränze in jeder Gruppe -Adventskalender in jeder Gruppe -Gestaltung der Geschenke für Eltern -Sternenkinder – täglich ein anderes Kind -Besondere Aktionen im Singkreis: Besuch von Maria und Josef, Hirten und der Könige, die sich auf den Weg nach Bethlehem machen.	Kita	Alle Kinder und MA
10.12.2024	Kooperationstreffen Kath. FZ	Kita Arche	Leitung + eine MA
13.12.2024	Singen für Kinder und Eltern am Nachmittag	Kita, Turnhalle	Alle Kinder, Familien und MA
17.12.2024	Ortsausschuss Adventliches Beisammensein	Pfarrzentrum Lohausen	Ortsausschussmitglieder, Leitung
17.10.2023	Ortsausschusstreffen – Leitung der Einrichtung dabei	Pfarrzentrum	Alle Gemeindemitglieder und Gremien, Leitung der Kita HF
Für das nächste Jahr geplant:	Bibliotheksführerschein	Kath. Pfarrbücherei	Alle VK'25 und 2 Erzieher*innen
	Sternsingeraktion	Kita HF	Alle Kinder und Erzieher*innen der Kit HFa

	Aschermittwochsgottesdienst	Kita HF, Turnhalle	Alle Kinder und Erzieher*innen der Kita HF
	Digitaler Kreuzweg mit der Pastoralreferentin, Frau van Meeteren	Kita	Alle Kinder und Erzieher*innen
Vor Ostern	Osterwerkstatt Es wird die Osterdekoration gestaltet	Malatelier der Kita HF	Alle Kinder und Erzieher*innen
	Bibeltage Eine Bibelgeschichte wird erarbeitet	Kita HF	Alle VK'25 und zwei Erzieherinnen
Vor Ostern	Osterstündchen Ostern wird den Kindern nahegebracht Am Gründonnerstag – Das letzte Abendmahl	Kita HF	Alle Kinder und Erzieher*innen der Kita HF
	Palmstöcke basteln	Kita HF	Alle Kinder und Eltern der Kita HF
	Singen mit Eltern	Kita HF	Alle Kinder, Familien und Erzieher*innen
	Singen mit Senioren der Gemeinde	Pfarrzentrum HF	Alle Kinder, Erzieher*innen und Senioren der Gemeinde HF und der Kita HF
	Besondere Gestaltung des Mariamonats - Mai		
	Kindergottesdienst zum Thema Muttertag, mitgestaltet von der Kita HF und anschließende Bastelaktion im Pfarrsaal HF	Kirche HF	Alle Kinder und Familien, Gemeindemitglieder und 5 MA der Kita HF
	Aufführung der Theater AG für die Senioren der Gemeinde	Pfarrzentrum HF	VK'25, zwei Erzieherinnen
28.06.2024	Abschlussfeier der VK'25 mit einem Wortgottesdienst mit der Pastoralreferentin, Frau van Meeteren	Kita und Kirche HF	VK'25, ihre Familien und alle Erzieher*innen
	In diesem Jahr ist noch eine Gottesdienstschulung für MA, die noch nicht daran teilgenommen haben, geplant. Diese leitet die Pastoralreferentin, Frau van Meeteren. Sie findet alle zwei Jahre statt		

III. Religionspädagogische Entwicklung im Rahmen der Bildungsbereiche in unserer Kita

In unserer katholischen Kita werden verschiedene religionspädagogische Methoden verwendet, um religiöse Aspekte einzubringen. Einige davon sind:

1. Geschichten und Bibelgeschichten:

Das Erzählen von religiösen Geschichten und Bibelgeschichten bietet den Kindern die Möglichkeit, die Kernbotschaften des christlichen Glaubens kennenzulernen und zu verstehen. Diese Geschichten können durch Bilderbücher, Kamishibai-Theater, Klett-Legematerial, Erzählungen oder sogar Theaterstücke präsentiert werden.

2. Gebete und Rituale:

Das Einführen von kindgerechten Gebeten und Ritualen ermöglicht es den Kindern, eine Verbindung zu ihrem Glauben und zu Gott herzustellen. Einfache Gebete vor den Mahlzeiten oder vor dem Schlafengehen sowie das Feiern von festlichen Rituale wie der Segnung von Osterkerzen oder dem Adventskranz sind beliebte Methoden.

3. Lieder und Musik:

Durch das Singen von religiösen Liedern und das Musizieren können die Kinder ihre Spiritualität ausdrücken und eine positive Verbindung zu ihrem Glauben aufbauen. Diese Lieder können sowohl traditionelle Kirchenlieder als auch zeitgemäße, religiöse und kindgerechte Lieder umfassen.

4. Kreatives Gestalten:

Künstlerische Aktivitäten wie Malen, Basteln oder Modellieren/Werken bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre religiösen Erfahrungen auszudrücken und zu reflektieren. Zum Beispiel können sie biblische Szenen nachgestalten oder religiöse Symbole gestalten, Palmstöcke binden, Krippenlandschaft aufbauen und basteln und vieles mehr.

5. Naturerfahrungen:

Die Natur bietet eine Fülle von Möglichkeiten für spirituelle Erfahrungen. Durch Beobachtungen, Spiele und Aktivitäten (z.B. Hochbeete anlegen und pflegen) im Freien können die Kinder ein tieferes Verständnis für die Schöpfung und für Gottes Wirken in der Welt entwickeln.

6. Gemeinschaftsaktivitäten und Feiern:

Das Feiern von religiösen Festen und gemeinsamen Aktivitäten innerhalb des kirchlichen Jahreskreises, mit allen kirchlichen Festen, stärkt den Zusammenhalt und fördert das Verständnis für religiöse Traditionen. Gemeinsame Feiern wie Weihnachtsfeiern, Ostergottesdienste, Pfingsten, Fronleichnam, Passionszeit, Blasiussegen, Christi Himmelfahrt, Sankt Martin, der heilige Nikolaus und vieles mehr bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre religiöse Identität zu erleben und zu teilen.

Diese Methoden können je nach den Bedürfnissen der Kinder, den pädagogischen Zielen unserer Einrichtung und den religiösen Traditionen der Gemeinde angepasst und kombiniert werden. Sie tragen dazu bei, dass religiöse Aspekte in den Alltag der

Kita integriert werden und den Kindern eine ganzheitliche religiöse Bildung ermöglicht wird.

IV. Fortbildung für unsere päd. Mitarbeiter

Die regelmäßige Fortbildung für Mitarbeiter in unserer kath. Kita, besonders für diejenigen, die weniger kirchennah sind, bietet eine wertvolle Chance. Sie ermöglicht diesen Mitarbeitern, ein tiefes Verständnis für die katholische Tradition zu entwickeln und gleichzeitig ihre pädagogischen Fähigkeiten zu stärken. Durch solche Fortbildungen, die in regelmäßigen Abständen von unserer Gemeindereferentin angeboten werden, können die päd. Fachkräfte besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und eine inklusive Umgebung schaffen, die unterschiedliche religiöse Hintergründe respektiert und feiert.

5. Merkblatt

Merkblatt/Stand August 2024

Liebe Eltern,

für einen reibungslosen Ablauf des Tagesgeschehens haben wir einige Punkte aufgelistet, die uns wichtig sind.

Wir bitten Sie, diese zu beachten.

1. Bringzeit: Bringen Sie bitte Ihr Kind bis 09:00 Uhr in die Einrichtung. Um diese Uhrzeit beginnt in den einzelnen Gruppen die Morgenrunde. Dabei wird mit den Kindern u.a. über den Tagesablauf gesprochen.
2. Krankheit: Kann Ihr Kind aus irgendeinem Grund den Kindergarten nicht besuchen, bitten wir um einen kurzen Anruf (0211/43 60 105). Bei ansteckenden Krankheiten bitten wir Sie, uns unverzüglich zu informieren. Sollte es sich bei der Krankheit um ein Lausbefahl handeln, muss auf dem Attest „Läuse- und Nissen- frei“ vermerkt werden. Über die aktuellen ansteckenden Krankheiten in der KiTa werden Sie per Aushang an der Eingangstür informiert.
3. „Guten Morgen – Gruppe“: Von 7:30 bis spätestens 8:30 Uhr versammeln sich die Kinder in der „Guten Morgen – Gruppe“ (aktuell Sternengruppe).
Wichtig: Die Aufsichtspflicht der Einrichtung beginnt erst dann, wenn Sie Ihr Kind bei einem/r Erzieher*in angemeldet haben.
4. Abholgruppe: Ab 15:30 Uhr treffen sich alle Kinder bei schlechtem Wetter in der Abholgruppe (Sternengruppe). Bei gutem Wetter sind meistens alle Kinder draußen.
Wichtig: Beim Abholen melden Sie bitte Ihr Kind bei einem/einer Erzieher*in ab!!!
5. Jahresbeitrag: Zu Beginn des Kindergartenjahres sammeln wir von den neuen Eltern einen Beitrag von zurzeit 25,00 €. Für die weiteren Jahre sind es 22,00 € (Genaueres siehe Jahresbeitrag).
6. Spielzeuge im Kindergarten: Wir bitten Sie, Ihrem Kind, außer ein Kuscheltier für die Ruhephase, keine weiteren Spielsachen mitzugeben. Bücher dürfen Ihre Kinder jederzeit mitbringen. Wir übernehmen jedoch keine Haftung für die mitgebrachten Gegenstände.
7. Geburtstagsfeier: Dies ist ein besonderer Tag für Ihr Kind. Wir bitten Sie, eine Woche vor dem Fest alle Einzelheiten mit dem Gruppenteam abzusprechen. Sie können Obst, Kuchen (bitte nur durchgegartete Kuchen, keine Sahnetorten

o.ä.) oder belegte Brötchen mitbringen. Falls Sie Eis mitbringen möchten, achten Sie bitte darauf, dass das Eis in einer Kühlbox transportiert wird und im Kindergarten sofort in den Gefrierschrank gegeben wird. Bitte bringen Sie außerdem keine zusätzlichen Süßigkeiten, Getränke oder Geschenke für die einzelnen Kinder mit!

8. Medikamentenverabreichung durch das pädagogische Team: In der Regel dürfen wir den Kindern keine Medikamente verabreichen. Sollte Ihr Kind eine chronische Erkrankung haben, die es erforderlich macht, ein Medikament in der KiTa einzunehmen, benötigen wir ein Schreiben vom Arzt, in dem der Name des Medikamentes, die Dosierung und die Anwendung mit Namen Ihres Kindes aufgeführt sind.
9. Hospitationen in den Gruppen: Bei Interesse können Eltern in den Gruppen jederzeit nach Absprache mit dem Gruppenteam hospitieren.
10. Beschriftung der Sachen: Bitte beschriften Sie die Hausschuhe, Jacken, Gummistiefel und Matschhosen Ihrer Kinder.

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

6. Sicherheitskonzept für Ausflüge

Allgemeine Regeln

- Bei Kindern über 3 J. - eine pädagogische Mitarbeiterin oder ein pädagogischer Mitarbeiter für 5-6 Kinder

Bei U3-Kindern - 2 Personen für max. vier U3-Kinder

Eine Fachkraft muss immer dabei sein!

- Eltern zählen nicht als pädagogische Begleitpersonen.
- Bei Bedarf vor dem Ausflug die Busverbindung aussuchen und Kosten klären, Zeiten der An- und Abreise einplanen
- Kinder und die Erzieher*innen sowie andere Begleitpersonen tragen Warnwesten.
- Alle Begleiter*innen nehmen einen Rucksack mit.

Vor dem Ausflug:	
alle Kinder sollen entweder zu Hause oder in der Kita frühstücken	
alle Kinder sollen auf die Toilette gehen	
Die Kinder werden ordentlich angezogen, sodass sie sich gut bewegen können und vor der Kälte geschützt sind (Schal, Mütze, bequeme Straßenschuhe, Kopfbedeckung im Sommer, keine Kleider).	
Die Warnwesten werden über die Jacken angezogen	
Besonderheiten wie z.B. Allergien, Notfallversorgung beachten	

Mitzunehmen sind:	
KINDERLISTE	
Handy	
Erste-Hilfe-Tasche	
Taschentücher	
Wasser, Becher	
ein Apfel für jedes Kind (bei längeren Ausflügen wird die Frage der Verpflegung geklärt)	
Plastiktüten, falls jemandem im Bus schlecht wird	
Windeln bei Bedarf	

Einmalhandschuhe	
Feuchttücher (z. B. werden die öffentlichen Toiletten vor der Benutzung gereinigt)	
Fotoapparat	

WICHTIG:

- Vor dem Start werden die Kinder gezählt, sodass jede Begleitperson die Anzahl der Kinder kennt.
- Pädagogische Mitarbeiter*innen gehen immer an der Fahrbahnseite an der Spitze, in der Mitte und am Ende der Gruppe.
- Bei jeder Fahrbahnüberquerung wird die Straße rechts und links abgesichert.
- Im Notfall, z.B. bei Verletzung eines Kindes, obliegt es einem/r Mitarbeiter*in des pädagogischen Teams, die Gruppe mit dem verletzten Kinder zu verlassen.
- Während des Ausfluges werden die Kinder immer wieder gezählt (z.B. beim Einstiegen in den Bus, beim Aussteigen aus dem Bus, beim Spielen auf dem Spielplatz, Wald etc.)
- Vor Ort (Wald, Spielplatz etc.):
 - Bei Spielplatzausflug: Vor dem Spiel der Kinder wird der Spielplatz nach gefährlichen Gegenständen (z.B. Glas, Spritzen etc.) abgesucht
 - Alle Eingänge werden gesichert!!!
 - Die Kinder werden zur Toilette begleitet.

Während des Ausfluges werden keine privaten Telefongespräche getätigt!!! Bei Notfall wird dies mit den anderen Begleitpersonen abgesprochen.

INFORMATION AN DIE ELTERN VOR DEM AUSFLUG:

1. Datum, Dauer und Begleitpersonen des Ausflugs
2. Ausflugsziel und geplante Aktivitäten
3. Anzahl der Kinder, die teilnehmen (Gesamtgruppe, Vorschulkinder, ...)
4. Bringzeit und Treffpunkt („Bitte bringen Sie Ihre Kinder an diesem Tag bis 8.30 Uhr in den Kindergarten. Treffpunkt ist die Turnhalle.“)
5. Uhrzeit der erwarteten Rückkehr

6. Kosten des Ausflugs und wie sich diese zusammensetzen (Fahrtkosten, Eintritt, ...)
7. Ausstattung (wetterfeste Kleidung, festes Schuhwerk, Rucksack, Sonnencreme, Proviant, Sonnenhut, Handtuch, ...)
8. evtl. ein Hinweis, ob der Ausflug bei jedem Wetter stattfinden kann

Bestätigung zur Dienstanweisung Sicherheitskonzept Kitaausflüge

Die Dienstanweisung für die Kitaausflüge habe ich am _____ ausgehändigt bekommen und mich mit den Inhalten vertraut gemacht. Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die Dienstanweisung in allen Punkten einhalten werde.

Vor- und Nachname: _____ Datum: _____

Unterschrift: _____

7. Musikkindergartenkonzept

Seit dem 08.08.2023 ist unser Montessori Kinderhaus ein Musikkindergarten.

Da die Kinder ein großes Interesse an Geräuschen, Klängen, Singen, Tanzen und Musizieren haben, ist es uns wichtig, ihnen verschiedene Möglichkeiten in diesem Bildungsbereich zu schaffen.

Wie in den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW beschrieben, spricht Musik die Sinne in vielerlei Weise an, lässt Bilder im Kopf entstehen, berührt und bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Diese Neugierde und Freude, die Kinder beim Musizieren und Singen erleben, möchten wir auf eine besondere Weise fördern. Dabei beachten wir folgende Inhaltsbereiche der elementaren Musikpädagogik: Bewegung, Denken und Symbolisieren, Instrumentalspiel, Singen, Wahrnehmung und Verbindung mit anderen Künsten.

Die Kinder werden in gruppenübergreifenden Angeboten sowie gruppenweise musikalisch gefördert.

Viermal in der Woche vormittags (montags, dienstags, mittwochs und donnerstags) wird die Einrichtung von einer Musikpädagogin der Clara-Schumann unterstützt.

Sie gestaltet im Vormittagsbereich verschiedene musikalische Einheiten und wird wie folgt eingesetzt:

- montags: Pinguingruppe
- dienstags: Regenbogen
- mittwochs: Schmetterlinge
- donnerstags: Sternengruppe
- freitags, ca. einmal monatlich, nachmittags um 15.30 Uhr: Singen mit Eltern

Dies kann je nach personeller Situation in der Einrichtung variieren!

Darüber hinaus wird von der Musikpädagogin an ihren vier Tagen um 09.00 Uhr ein Singkreis für alle Kinder und Mitarbeiter*innen in der Turnhalle gestaltet.

In den Schulferien finden keine musikalischen Angebote statt.

Literaturverzeichnis

- Maywald, J. (2016). Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern, beteiligen. Freiburg im Breisgau: HERDER
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (2016). Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Freiburg Breisgau: HERDER
- Tietze, W., Viernickel, S., Dittrich, I., Grenner, K., Groot-Wilken, B., Sommerfeld, V., Hanisch, A. (2013). Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog. Berlin: Cornelsen
- Weitere Mitautoren: Leitender Pfarrer - Oliver Dregger, Verwaltungsleitung - Birgit Schentek, Leitung der Kita – Katharina Peterek, Team der Einrichtung